

Das deutsche Lied.

Männergesangverein „Gängertrutz“ mit Frauenchor.

66. Stiftungssitz im großen Saale des Hotel Höpner

Wie immer, so erfreute sich auch diesmal der Verein eines starken Besuches, was eine treue Anhängerschaft für solche Konzertveranstaltungen beweist. Die Vortragsfolge, die unter dem Vettegebunden „In dem Bergang'nen lebte das Tüchige, verewigt sich in schöner Tat“, einem Worte Goethes, stand, brachte wieder aus dem Erzgebirge: „Bergmannsgruß“ v. Knader melodramatisch in Musik gesetzt für Solo, Chor und Orchester, „Bilder vom Erzgebirge“ aus alter und neuer Zeit für Solo, Chor und Orchester mit verbindendem Text von Bruno Dost. Über den Inhalt beider Werke gab der 1. Vors. Herr Schneidermeister Otto, im Anschluß an seine Begrüßungsworte folgenden kurzen Abriß: Es sind zwei Werke ausgewählt worden, die von längst verstorbenen Meistern geschaffen wurden. Etwas im Bergmannsgruß, als auch in den folgenden Bildern vom Erzgebirge soll einmal heimatliche Kunst aus unserer schönen tschechischen Heimat zum Vortrag gelangen. Der „Bergmannsgruß“ schildert in meisterhafter Weise die Gefahren und doch so poetisch umwogten Schwierigkeiten aus dem Leben eines Bergmanns, eingeleitet vom niedlichen Kindergesang „Glück auf, Vater, Glück auf!“ bis zur letzten Fahrt, ist das Leben eines Bergmanns so überaus mühevoll und gefährlich und dabei doch so poetisch, schlicht und einfach dahinsiehend und bei Freud und Leid mit seinem so gemütvollen, herzlichen „Glück auf!“ Bruno Dost, der allen Schneebärgern und Landsleuten noch in lebhafter Erinnerung stehende Prof. der Musik, schildert das Leben und Treiben der Bewohner. Herrliche Landschaftsbilder steigen auf, Freude ziehen vorüber, Freude, wie sie nur der Erzgebirger so gemütlisch zu feiern versteht, in seiner Waldmühle den Liebeskummer des Müllerbürgers, den der Meister wieder zur Pflicht ruft, ferner den im Mittelalter ausgeführten Prinzenraub, das liebliche Spinnlied des erzgebirgischen Madels und zum Schlusß die Gründung von Johanngeorgenstadt. Erzgebirgisches Volksleben wird volkstümlich und wahrheitsgetreu zur Darstellung gebracht und weckt wieder einmal die Liebe zur angeborenen Scholle. So finden beide Werke herzliche Aufnahme beim Hörer. Die Solisten waren Mitglieder des Vereins, im Alt Hr. Anton Jenisch, Sopran Frau Schmidtgen, Bassbariton Herr Schmidtgen und Tenor Herr Ohligs. Der Chor zeigte bei Niederkunft aller gesangstechnischen Schwierigkeiten sehr gutes Können, war konzertreich mit gebiegenem Vortragsgeschmack und brachte die oftmals zart verschleierte Liedlyrik gut zu Gehör. Die Solisten waren würdige Interpreten ihrer Rollen und verdienten besondere Anerkennung. Das „Spinnlied“ im erzgebirgischen Dialekt sang Hr. Suze Gölle mit ihrem herrlichen, wohl durchbildeten Sopran. Den verbindenden Text sprach mit viel Geist und Vortragskunst Herr O. Pöschel. Den instrumentalen Teil bestritt die Stadtkapelle Döbeln, die mit viel Verständnis und Aufmerksamkeit musizierte, leider aber manchmal als begleitender Faktor zu laut war und abwechselndweise einzelne Instrumente falsch einschätzten. Die Seele des ganzen war der musikalische Vetter des Vereins, Herr R. Gölle, der allen ein exakter und zielbewußter Führer war. So dürfte das Konzert als wohlbesuchter Fähre werden. Ein Ball hielt alle Besucher noch lange beisammen.

Herbstkonzert des Männergesangvereins „Amphion“.

Das am Mittwoch im Sternsaale abgehaltene Herbstkonzert des 1889 gegründeten Männergesangvereins „Amphion“, unter der straffen Leitung seines Chormeisters Iwan Schönebaum, bot herrliche Liederabgaben, die meist auf Volkslied und Volksstümlichkeit eingestellt waren. „Morgen im Walde“ von Frits Hoffmann und „Büxsen mir Flügel“ von Max von Weinzierl gelangen ganz vorzüglich. Ein besonderes Lob gebührt dem Vortrag des russischen Volksliedes der Wolgadächer, einer beliebten Reviervornummer des berühmten Donkoferchor. Die sorgfältige Hervorhebung der dynamischen Zeichen war eine Prachtleistung, so daß das Lied wiederholt werden mußte. Nicht mindere Wirkung übten das rheinische Volkslied „Der Schiffer auf dem blanckn Rhein“ (bearb. von Alfr. Miliarch) und das herzig innige Lied „Allerlei und allerhand“ (Gedicht von Hermann Löns) von Edgar Hansen aus. — Außerdem erfreute Georg Meyer (Mitglied des Vereins) mit seinem strahlenden Tenor, vorzüglich dargestellt, durch eine Anzahl Lieder, die sich gut ins Programm einfügten. Er sang sich damit so recht in die Herzen der Zuhörer hinein. Wir wollen nur Gades „Gretelein“, Ulfats „Wieder möht ich dir begegnen“ Schumanns „Du meine Seele, du mein Herr“ hervorheben. Die Begleitung am Flügel führte in begentener Weise mit der rechten Einfühlung der Leiter des Chors Iwan Schönebaum selbst aus. — Alles in allem war es ein außerst genüßreicher Liederabend, der wohlverdienten Beifall fand. Die fehlenden Mitglieder haben sich selbst um einen armen Kunstoekus gebracht.

Herbstführersitzung des Großenhainer Feuerwehr-Bezirks-Bundes

Einer alten Gebräuglichkeit und Dringlichkeit entsprechend, fand am 31. Oktober in Großräsitz bei Großenhain die diesjährige Herbstführersitzung des Großenhainer Feuerwehr-Vereins statt.

Mit dieser Zusammenkunft verbunden war die Prüfung der dortigen freiwilligen Fabrikfeuerwehr der Wasch- und Schuhfabrik C. F. Waentig. Nach geschlossenem Marsche vom Gasthof Großrauschütz nach dem Fabriksgelände erfolgte um 10 Uhr die Besichtigung der Geräte und Durchsicht der Ausrüstungen der Mannschaften der sich der Prüfung unterziehenden Wehr durch die Prüfer unter Vorſitz des Verbandsvorſitzenden, Herrn Branddirektor Nißche, Großenhain. Dieser Besichtigung reichte sich an der Fußdienst, die Schulübungen an den Hakenleitern, Schlauchwagen, Motorspritze, Fahrspitze und die Angriffsübung auf das Kontorgebäude, der als Annahme ein Dachstuhlbrand zugrunde lag. Die Prüfung, deren Ergebnis den erfüllten gesetzlichen Bestimmungen entsprach, schloß mit einem Umzug unter Vorantritt der Großenhainer Feuerwehrkapelle durch den

Ort. Nach einem Fameradshaftlichen Besammlen, zu welchem die Fa. C. G. Waentig in großzügiger Weise die Bevittung übernommen hatte, eröffnete Herr Branddirektor Minnich-Brenkenhain, als Vorsitzender des Verbundes, nadiem

49. Gründungsfest des Männergesangvereins Gröba.

Um festlich geschmückten Saale des Gasthof Groß, dessen

... gewohnter Saiten des Walzhofer Gitarre, welche
kunstvolle malerische Innendekoration und moderne Sicht-
fälle dem Eintretenden einen äußerst gästlichen Eindruck
darbietet, beging am Mittwoch abend der Männer-
gesangverein Gröba seine 40. Gründungsfeier. Die
Beteiligung an dem Feste war eine recht gute. Es traf
angenehm in Erscheinung, daß, wie die Festteilnehmerischen
bekundete, der festgebende Verein die Sympathien wohl des
größten Teiles der Einwohnerschaft des Stadtteiles Gröba
genieht, denn alle Kreise waren vertreten und alle
trugen dazu bei, daß die Feier sich zu einer fest-
lichen Veranstaltung im wahrsten Sinne des Wortes ge-
halte. Der Männergesangverein Gröba, der im nächsten
Jahre sein 50-jähriges Bestehen feierlich zu begehen gedenkt,
durfte sich glücklich preisen, eine stattliche Anzahl begeisteter
Freunde des deutschen Liedes unter der Leitung tüchtiger,
seelbewohnter Männer zu den Seinen zu zählen, und viele,
zum Teil schon hochbetagte, Herren bewahrten dem Vereine
die Treue, um ihn in seinen edlen Bemühungen unter-
stützend zur Seite zu stehen. So konnte der 1. Vereinsvor-
sitzende Herr Stuhlfabrikant Geißler seine Getreuen
begrüßen, indem er ihnen, sowie all den übrigen Freunden
besuchern ein Herzlich Willkommen ausrief. In leiner
Ansprache pries er das deutsche Lied, dessen Pflege hochzu-
halten sich auch der Männergesangverein Gröba zum Ziel
gesetzt habe. Die Sänger schöpften aus dem Quell des
herrlichen Liedes Freude und Erholung. Und daß, was
ihnen das Lied spendet, wollen sie auch ihren Mitmenschen
geben, auch sie sollen sich an den Klängen erfreuen. Und so
möge auch die diesjährige Gründungsfeier dazu dienen, daß
deutsche Lied zu Ehren zu bringen und Freude zu bereiten.
Die Ansprache klang aus in den Worten: "Wenn auch die
Welt dir alles nahm, ein Kleinod hätte, deutsches Herz; dein
deutsches Lieb, so wundersam, mit seinem Klang zieht
sonnenwärts!" Mit diesem Sängervorbruch entbot die
Sängerfamilie ihren Gästen einen harmonischen Willkom-
mengruß. Die instrumentalen Vorträge, aus-
geführt von Mitgliedern der Schlosskapelle des Dampfers
"Leipzig" unter Leitung des Musikmeisters Ende, be-
wiesen, daß die Kapelle auf dem Gebiete der höheren Musik-
kunst vorzügliches leistet. Der gutgewöhnte Beifall der
Darbietungen wurde eröffnet mit der Ouvertüre zu "Bar-
und Zimmermann" von Borling. Es folgte "Alla Turka"
aus der Sonate A-Dur von Mozart. Wir hörten weiter die
Fantasie aus "Cavalleria rusticana" von Pietro Mascagni
und "Anitra's Tanz" aus der Suite "Peer Gynt" von
Edvard Grieg. Die sorgfältige Herausarbeitung der vielen
musikalischen Feinheiten dieser Stücke stellten der Kapelle
und ihrem Leiter das schönste Zeugnis aus. Die Anwesen-
den waren entzückt und spendeten stürmischen Beifall, so daß
Zugaben folgen mußten. Die Sänger boten zunächst
einige schlichte, sehr ansprechende Volksliederblüten dar und
schufen damit erquickende Freudenstunden. Der Chormeister
des Vereins, Herr Lehrer Hans Renherr, vereinte die
Sänger, die eifrig bemüht waren, das Ganze zu bestem Ge-
lingen zu bringen, unter seiner beherrschenden Stadtführung
zu tollen Leistungen. Das der Verein aber auch in den
Vorjahren sich schwierigeren Werken zu widmen und durch-
zuführen, daß bewies er mit der Wiedergabe des
Romanzes für Männerchor und Orchester, von

Iebut. "Infolge der vom Bezirksausschuss verkannten Lage beschloß die Bürgerversammlung, Herrn Standdirektor Ritsche zu beauftragen, sich zunächst persönlich in dieser Angelegenheit mit Herrn Reg.-Rat Ödriß in Verbindung zu setzen und nach Rücksprache einen erneuten Antrag an den Bezirksrat Grethenbach zu stellen.

Deutlicher wurde, da in fast sämtlichen Gemeinden innerhalb der 6-Kilometer-Zone von Nielsa völlige Unklarheit über unentgeltliche Böschüsse durch die Bezirksprüfung bereift. Herr Branddirektor Höhnl-Nielsa gebeten und beauftragt, die betreffenden Gemeinden zu benachrichtigen und auszuführen. (Hierzu sei bemerkt, daß die Böschüsse innerhalb der 6-Kilometer-Zone von Nielsa durch die Bezirksprüfung Nielsa unentgeltlich für folgende Ortschaften gekennzeichnet werden: Boersen, Böhnen, Conig, Horberge, Glanditz, Görlitz, Göttewitz, Größel, Groptitz, Henda, Jochinschauzen, Kalbitz, Langenberg, Sessa, Leutewitz, Mautitz, Mergendorf, Moritz, Nitsch, Rünchitz, Oellitz, Oppitzsch, Paatz, Pohra, Poppitz, Trausitz, Trowitz, Rüderau, Sageritz, Seehausen, Unterreichen, Reitnau-Ost und -West, Döbene).

Unterreichen, Seitzhain-Ort und -Lager, Bischofswalde.)
Als Nachfolger des im Ruhestand getretenen bisherigen Kreisvertreters, Herrn Branddirektor Thum-Stadeberg wurde der Bezirksvertreter des Dresdner Bezirks, Herr Branddirektor Horler-Stadeberg vorgeschlagen, dessen Wahl noch im November stattfindet.

Eine interessante und für alle anwesenden Führer sehr lehrreiche Aussprache fand unter Punkt 7 über Arbeiten mit Gas- und Rauchmasken statt, an der sich auf Grund gemacht er Erfahrungen Herr Branddirektor Rießle-Großenholz und Brandmeister Würdig, Riesa-Gröba, in sehr ausführlicher Art beteiligten.

Unter Punkt Verschiedenes wurden gestellte Anfragen entsprechend beantwortet. Einen ehrenden Nachruf brachte Herr Branddirektor Nitsche dem kürzlich verstorbenen, nicht nur in seiner Weit, sondern auch im Verband sich verdient gemachten und hochachtwerten Komrade, Hauptmann Dr. med. Max M. ...

mann Ferdinand Walther, Niesa-Gröba. Die Versammlung ehrt den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.
Nach heralichen Dankesworten an die versammelten Führer der Wehren für die geleistete Arbeit, insbesondere an die Führer der Kreis-Feuerwehr Großschwitz, schloß Herr Branddirektor Ritsche mit einem dreifachen "Gut Wehr" auf das Feuerlöschwesen des Bezirkverbandes Großenhain die diesjährige Herbstführertagung. M. Hdt.

Überprüfen Sie die obige Zeitangabe.

Umtshaftmannschaft Großenhain

In den Landgemeinden der Umtshauptmannschaft Großenhain mit Stadt Radeburg haben sich von 87 618 Wahlberechtigten 10 102 zum Volksabgeben eingetragen.

Sertliches und Sächsisches.

Riefa, den 1. November 1929.

— "Wetterberichterstattungen" für den 2. November.
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Bunächst noch starke Bewölkung und vereinzelt Neigung zu Nebel und Sprühregen, im späteren Verlauf vorübergehend Bewölkung vermindert, sofern nachts austrocknend Boden- oder Nachtrost, tags Temperaturen wenig geändert.
Flachland schwache, Gebirge mäßige bis feste Winde aus nördlichen Richtungen.

—* Daten für den 2. November 1929. Sonnenaufgang 6.54 Uhr. Sonnenuntergang 16.33 Uhr. Mondaufgang 7.56 Uhr. Monduntergang 16.51 Uhr.

— In Riesa haben sich nach dem amtlichen Urgebnis von 17 174 Eintragungsberechtigten (Sahl der Wähler bei der Landtagswahl am 12. 5. 29) 988 Personen für das

- Der Privatdienst wurde für beide Sichten um je $\frac{1}{4}\%$, auf 7%, ermäßigt.

— Heute Bosaunenmusik auf dem Rathausplatz. Der diesige Millionsbosaunenor wird heute (Freitag), von 8 Uhr ab, auf dem Rathausplatz nochmals ein Abendblasen verankalten. Es wäre erfreulich,

Wortspielerei

- | Vortragsfolge: | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| 1. „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ | G. Neumarkt |
| Choral | |
| 2. „Der Herr ist mein Hirt;
mir wird nichts mangeln“. Motette | G. Klein |
| 3. „Sturmbechwörung“ nach Dürrmer
(Wie mit grim'men Unverstand
Wellen sich bewegen) | |
| 4. „Schifferspiel“ | Gedert |
| (Wo die Woge braust, wo der Sturm-
wind faust) | |
| 5. „Feierliches Eingangsstück“ | H. Müller |
| 6. „Bräutlied aus Bohmen“ | R. Wagner |
| 7. „Kommt a Vogeli geflogen, sezt sich
nieder auf mein Guk.“ Wolfsw. Ton. J. Rublo | |
| 8. „Vöglein im hohen Baum, klein ist's,
Ihr seht es kaum“ | Gr. Silcher |
| 9. „Das Waldborn“. Wolfswelt. Ton. J. Rublo
(Wie lieblich schallt durch Busch und
Walb des Waldbornsüber Riang) | |
| 10. „O Täler weit, o Höhen, o schöner
grüner Wald“ von Mendelssohn-Bartholdy | |
| 11. „Letzte Rose“ | Glotow |
| 12. „Schnucht nach dem Frühling“. }
Wolfswelt } H. D. Hoffmann
G. Ullersleben } | |
| (D. wie ist es kalt geworden und so
traurig, öd' und leer) | Ton. J. Rublo |
| 13. „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
dab ich so traurig bin“ | Gr. Silcher |
| 14. a) O Straßburg, o Straßburg, bu
wunderlichehne Stadt | |
| b) Ich hatt' einen Kameraden | |
| c) Voden, Kleiner Bayenkreich —
großer Bayenkreich; Ich bete an
die Macht der Liebe. | |
| 15. „Guten Abend, gute Nacht“, Wolfswelt nach Brahms.
Aenderung der Fortsetzung bleibt vorbehalten. | |

— Die Gesellschaft Hibelitas, Riesa, die seit ihrer Gründung eine frohe Geselligkeit unter den Mitgliedern pflegt, feierte am Mittwoch abend im Saale der Elbterrasse ihr 85. Stiftungsfest. Trotzdem gleichzeitig mehrere andere Veranstaltungen stattfinden, hatten sich zahlreiche Mitglieder und Gäste eingefunden. Ein Quartett der Orpheus-Kapelle bestritt den musikalischen Teil des Abends und brachte u. a. eine Anzahl von Werken bekannter und berühmter Komponisten in hervorragender Ausführung zum Voritrag. Man hörte die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“, „Orphens in der Unterwelt“, eine Fantasie aus der „Fledermaus“, ein Volpourri aus dem „Bettelstudent“ und nicht zuletzt das Violinolo „Ein Traum“, womit Herr Schumann eine besondere Pracht seines ausgezeichneten Könnens gab. Die Begrüßungsansprache hielt der 2. Vorsitzende der Gesellschaft, der nach einem herzlichen Willkommenstruß an die anwesenden Mitglieder und Gäste einen Rückblick auf die Entwicklungs geschichte der Gesellschaft warf. Bereits um die Jahrhun-

erwende zählte die „Gilden“ 90 Mitglieder. So wurde damals ein Konkurrenzverein gegründet, der nie aber nennige Bedeutung hatte. Das Jahr 1907, das 12. Jahr ihres Bestehens, war das schwerste in der Geschichte der Gesellschaft, es wurde bereits die Auflösung beantragt, doch gelangte der Antrag nicht zur Annahme. Beim 15. Jahrestag wurde von den Damen ein selbstgestaltetes Tafelblatt überreicht. Die schwere Zeit des Weltkrieges überstand die Gesellschaft glücklich. Sie hat auch in den letzten zehn Jahren ihren Mitgliedern und Gästen viele schöne Stunden ihrer Geselligkeit bereitet. Mit der Aufforderung an die Mitglieder, den Vereinsorden „blau-weiß-roz“ auch in Zukunft die Treue zu bewahren, schloss die Ansprache. Abschließend wurde in dankbarer Anerkennung für über hundert Mitgliedschaften den Herren klein Ritter (1. Schriftführer) und Max Teichert (1. Kassierer) eine Plakette, ein entsprechendes Sinnbild darstellend, unter ehrenvollen Worten überreicht. Ein Porträt bildete den Abschluss der diesjährigen Gründungsfeier.

* Die Freiburger Bandmannschaft „Glück auf!“ stellt in Umlauf, lädt durch Anzeige in vorliegender Tagesschrift zum Gottesdienst am Sonntag im Schützenhaus ein.

* Verein Angehöriger des ehem. d. R. g. l. Sächs. Heer. Nr. 22 und seiner Erb-Formationen, Ortsgruppe Wiesa, 8. Gründungsfeier. Die Kameraden eben genannten Regiments und Erb-Formationen hatten sich mit Ihren Damen und auswärtigen Gästen zu einer schönen Feier zusammengefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich Oberst Vargisch als ehem. Kommandeur, Hauptmann Heldenreich vom 4. Art.-Regt., die Traditionsbatterie, Herr Deutmann Schulz, Vertreter von Baunen, Dresden und Weissen. Der Abend wurde ausgeschmückt durch sehr gut vorgetragene Sinfonie des M.-Doppelquartetts „Schaubertbund“, durch die hohe Tanzkunst von Hr. Rüde Domm und im instrumentalen Teil durch Mitglieder des Bläserkorps des M.uß. Btl. Nr. 11. Alle Vorstände wurden mit viel Beifall aufgenommen, wie auch die Festansprache des Herrn Direktor Ernst Meichen, der in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die echte deutsche Tugend der kameralistischen Treue, den menschlichen Charakter, die jährliche Arbeitsschafft des deutschen Volkes stellte. Aus seinen Worten sprach starker Optimismus und fester Glaube an das deutsche Volk und seine Zukunft. Zum Schluss ließ er ein Hoch auf unsern Reichspräsidenten ausdrücken. Seine Ansprache wurde stürmisch beklungen. Im übrigen nahm das Fest einen harmonischen Verlauf.

* Über das Thema „Menschen-Export und Sklavenhandel“ sprach am Donnerstag im Saale der Elbterrasse in einer von der Ortsgruppe Riesa der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einhergehend gut besuchten öffentlichen Versammlung der bayerische Landtagsabgeordnete, Herr Oberer Schrein. Der Redner wies zu Beginn seiner Ausführungen darauf hin, daß zweitens viele Volksgenosse über das wahre Wesen des Young-Plans noch nicht genügend unterrichtet seien. Politisch bedeutet: Schicksal des Volkes. Man müsse die Gleichgültigkeit der großen Massen gegenüber den Schwierigkeiten der Nation mit aller Energie bekämpfen. Trotzdem man wisse, daß unsere Kinder unter den Auswirkungen der von Deutschland übernommenen Verschwörungen noch viel mehr leiden werden als die jetzige Generation, kümmere sich heute mit geringen Ausnahmen jeder nur um sein eigenes persönliches Schicksal. Es sei eine gefährliche Tatsache, daß in Zeiten der Demokratie immer das Geld geberechtigt habe. Auch heute sei dem so, an zweiter Stelle sehe die Großmacht „Wallstreet“, dann erst kommt der Mensch. In der Inflation habe das deutsche Volk sein Vermögen verloren, seitdem verblieb es sich in seinem Grund und Boden, Industrie und Handelsfahrt. Nach der völligen Auflösung Deutschlands werde unter der Bezeichnung „Bewohnerungsumsiedlung“ ein umfangreicher Wirtschaftstransport deutscher Arbeitskräfte ins Ausland eingesetzt. Im Saarland habe man mit diesem modernen Sklavenhandel bereits begonnen. Durch den Young-Plan würden beratige Zustände, wie sie im Kaiserium herrschten, wiederkehren. Sicher war der deutsche Staat als Ganzes den Gläubigern verpflichtet. Durch Errichtung einer internationalen Bank wolle man die deutsche Staatschuld in eine Privatschuld umwandeln, indem die deutschen Hypotheken an der internationalen Börse im freien Handel verkaufen würden. — Der Marxismus habe in Deutschland die Lohn- und Magenfragen der breiten Massen als Lebenssweig hingestellt und alle Begriffe von Ehre, Sitte, Vaterland usw. ausgeschaltet. Der von seinen Führern irregelmäßig geleitete Deutsche Arbeiter habe sich selbst dadurch geschädigt, daß er, anstatt den internationalen Kapitalismus zu bekämpfen, das wertelos gewordene, für eine gesunde Volkswirtschaft unbedingt notwendige Kapital im Inland verschlagen hat. Der Nationalsozialismus trete keine engstirnige Parteipolitik, er kämpfe für eine neue Weltanschauung, für die Wiederkehr der Reinheit im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben unseres Volkes. Die nationalsozialistische Bewegung sei nicht aus fühler verständnisfähiger Überlegung, sondern aus der gefühlsmäßigen Schmiede der besten deutschen Menschen nach einem besseren Vaterlande herausgewachsen. Stürmischer Beifall dankte dem Redner, der zum Schlus auf die Haftungsfrage eingang, für seine überzeugenden, von ehrlicher Begleiterung getragenen Ausführungen. Da bis zur Ansprache niemand gemeldet hatte, sandte die Versammlung mit einem Schlußwort des Referenten ihr Ende.

* Die heutige Bandtagssitzung. Auf der Tagessitzung für die heutige Bandtagssitzung steht als erster Punkt eine Anfrage Urteile wegen der Wohnungsräumung bewirtschaftung in Leithain-Lage 1, ferner die Gelehrtenurteile über die Beiträge bei dem Bergbaubeschluß und zur Förderung des Gesetzes über die Bandkulturrückenzbank sowie mehrere kommunistische Anträge und Anfragen. — Die Frage der Aufzehrung des Novenberfeiertages steht also nicht auf der Tagessitzung.

* Bandtagssitzung. Im Bandtag ist ein Antrag der Fraktionen der Deutschen Volksbank und der Sächsischen Landesbank eingegangen, nach welchem die Regierung erachtet werden soll, Anordnungen zu erlassen, daß Kinder, Schafe und Sziegen sowie Vieh, Egl. Material, Schweine, Hunne usw. die gefledert werden, vor Beginn der Blutentziehung bedutzt werden sollen. Ferner soll durch gezielte Anordnung festgelegt werden, daß die Lötzung des Schlächtung durch medizinisch reichende Sprüche (Schafsolzen) erfolgt, mit denen die Verbindung über der sofortige Tod des Tieres verhindert werden kann.

* Bandtagssitzung. Die sozialdemokratische Bandtagssitzung hat den Antrag eingebracht, der Bandtag wolle die Aufhebung der Verordnung über die Förderung der Wohnungswirtschaft vom 8. Juli 1927 befehlen. In der Begründung wird ausgeschildert, diese Verordnung habe sich insbesondere für Untermieter und Unbader von Gewerbeimmobilien verhindernd ausgewirkt.

* Ein kommunistischer Bandtagssitzung erforderte die Regierung, ihre Vertreter im Reichsrat anzurufen, daß sie das neue Republikanische ablehnen.

* Der Bund der technischen Angestellten und Beamten hält am 9. und 10. November 1929 im Schwanenloch in Wiedau seinen 10. Gaukongress ab. Auf dieser Tagung wird der Geschäftsführer des Bataab, Ing. Gustav Berlin einen Vortrag über den Kampf um die Arbeitslosenversicherung halten. Der Geschäftsführer, Bandtagssitzungsvorstand Ing. Gölzer wird einen eingehenden Bericht über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit eröffnen. Dabei wird umfangreiches Material über erfolgreiche Arbeiten auf dem Gebiete des Tarifvertragswesens zum Vortrag kommen und besonders werden auch die großen Erfolge der Arbeiten auf arbeitsrechtlichem Gebiete erörtert. Den Bataab umfaßt über 80 000 Mitglieder in Deutschland, er ist umstritten die einzige Technikerorganisation von Bedeutung. Der aktiveren Führung ist es auszuzeichnen, daß das Vertrauen der gesamten Technikergemeinde zum Bataab eine Anerkennung findet in der Zukunft, das heute — mehr denn je — die Arbeiten der Techniker nicht nur ideell ihre Wert schöpfung findet. In vielen hunderten von Tarifverträgen ist der Bataab beteiligt. In allen öffentlichen Vertragsverträgen, die in irgend einer Weise sich mit technischen Dingen zu beschäftigen haben, entsteht der Bataab seine Vertreter. Der 10. ordentliche Gaukongress wird sowohl den Mitgliedern, als auch der Öffentlichkeit Gelegenheit geben, die legendreiche Arbeit in aller Breite und Ausschließlichkeit kennen zu lernen. Die Not der Zeit ist groß, die Arbeitslosigkeit auch der Techniker wächst in beträchtlichstem Maße. Heute schon gilt der Techniker mit 40 Jahren als überaltert und wird daher nur selten noch unterkommen. Das Ende der älteren Angestellten schreit zum Himmel. Es wird auf dem Gaukongress sehr eingehend darüber gesprochen werden ob und welche Maßnahmen getroffen werden können, um den Opfern der heutigen Wirtschaftswelt besser zu tun. — Die gesamte sächsische Technikergemeinde begrüßt die Gaukongress und ist der Überzeugung, daß auch in Zukunft mit aller Energie an der Besserung der gesamten sozialen Verhältnisse weitergearbeitet wird.

* Bickendorf. Um Mittwoch, den 23. Oktober, beginnt Herr Bürgermeister Ledermann seinen 70. Geburtstag. Am diesem Tage überreichte ihm Herr Amtsbaumeister Schell persönlich eine Ehrenurkunde der Unteraufzähmungswirtschaft wegen seiner 30jährigen verdienstvollen Tätigkeit in Gemeinde und Bezirk. Am darauffolgenden Sonntag wurde ihm in der Kirche während des Gottesdienstes durch Herrn Pfarrer Oberer im Auftrage des ev.-luth. Landeskonsistoriums die jahrgeschätzte treue Mitarbeit als Mitglied des Kirchenvorstandes eine Urkundenurkunde unter Segenswünschen des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeinde übergeben.

* Naunhof. Einen gräßlichen Tod fand am Montag in der 4. Nachmittagsstunde die Chefrau des höchsten Schmiedemeisters Max Golm. Frau Golm wollte unter der nach Beendigung des Dreiecks im Auslaß befindlichen Dampfbeschleunigung der Firma Weißhauer zusammenfallen. Sie kam dabei dem Experten der Strohpresse zu nahe. Dieser ergriff den Fuß der Verstorbene und riss im Nu die Schädeldecke herunter. Der Tod der Verunglückten trat auf der Stelle ein. Man bedauert daß so völkerliche Hinscheiden bei jungen Frau und Mutter um so mehr, als sie im vorigen Jahre von schwerer Lungenerkrankung genesen durfte. Die Teilnahme des ganzen Dorfes ist doppelt groß, weil Herr Golm, während er im Felde stand, die erste Frau völkerlich verlor und er in der zweiten Ehe schon einen sechsjährigen Jungen über Nacht verloren mußte.

* Oberwartha. Wie berichtet, ging am Dienstag abend die in Flur Oberwartha gelegene, anlässlich des Bauens der hydro-electrischen Speicheranlage errichtete große Kantine von Rau in Flammen auf. Die Entzündungssursache konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Vielleicht haben Arbeiter, die darin mit untergebracht waren, achtlos ein noch brennendes Glühholz über einen glimmenden Zigarettenstummel weggeworfen. Kantineinhaber erlitt einen Schaden von mindestens 20 000 Reichsmark. Das Feuer, angefacht durch starken Wind, griff so schnell um sich, daß jeder Böschungsrand vergeblich war. Selbst das Sorgfältig sielten Flammen mit zum Ofen. Unter den Einrichtungsgegenständen befanden sich bestimmtweise zwei Klaviere, darunter ein solches mit elektrischem Antrieb im Wert von 5000 Reichsmark.

* Dresden. Ein folgenschwerer Zusammenstoß trug sich am Mittwoch kurz vor 2 Uhr nachmittags in Dresden-Reudnitz an der Ecke der Lütz- und Großenhainer Straße zu. Beim Überholen eines Kammerer-Brauerei-LKW-trucks rutschte der etwa 80 Jahre alte Schlosser Ullmann aus Raumdorf mit seinem Kraftkarren gegen das erkannte Fahrzeug, kam alsbald zum Sturz, wurde vom Hinterrad überfahren und sehr schwer verletzt. Der Tod des Kraftkarrebers trat auf der Stelle ein. Das sofort alarmierte Uebertollkommando des Polizeipräsidiums versetzte die Unglücksstätte ab, bis seitens der Beamten der Unfallkommission des Kriminalamtes der Tatbestand aufgenommen war. — Ein ganz eigenartiger Unfall eines Werbes war am Mittwoch in den Nachmittagsstunden im Stadtteil Dresden-Volkmarsdorf auf der Alberthalstraße zu verzeichnen. Dort hatte ein vor einem LKW-wagen geparktes Werb in die Stadteinlage des Kuntz verdriftet und konnte nicht wieder davon loskommen. Das Tier wurde infolgedessen lebend und kampflos, offenbar von groben Schmerzen gepeinigt, wild um sich herum. Niemand wußte ihm Rat, sofern und Hilfe leisten zu können. Ein Beamter der 27. Stadtbürgerschutzpolizei brachte daher einen Hammer und verhinderte trotz der gefährlichen Situation unter Verwendung eines Hammers die Stadteinlage aus dem Kuntz herauszuschlagen, worauf sich dann das Werb bald wieder beruhigte und aufcheinend auch ohne besonderen Schaden davongetragen war.

* Dresden. Ein Unglück verbürtet — dabei füllte es zu Schaden gekommen. In Dresden-Griesbach auf der Löbtauer Straße trug sich vor der Heil- und Pflegeanstalt am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags ein

aufregender Vorgang zu. Mit ein in der Mitte der 30er Jahre lebender Arbeiter aus Weinböhla mit seinem Kraftwagen nebst Beiwagen eine Straßenstraße durchfahren wollte, lief ein jüngeres Mädchen offenbar ganz ophöhl über die Fahrbahn. Um ein schweres Unglück zu verhindern, bog lebhaft sofort sofort aus, sich aber mit dem Beiwagen gegen einen Straßenbaum. Dabei wurden der Arbeiter und seine mitfahrende Chefrau verletzt, während das beteiligte Mädchen in der Hauptrichtung mit dem Schweren davon kam. Das verunglückte Chefrau erhielt in der Heil- und Pflegeanstalt die erste Hilfe, worauf es im Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Stadtkrankenhaus in der Friedrichstadt gebracht wurde.

* Wittenau (Rauchig). Der 18 Jahre alte Sohn, der sich allein in der elterlichen Wohnung des Bahnwärterleiters Sturm befand und allein war, konnte sich vor einem um Osen in Brand geratenen Holzstapel nicht mehr retten und erstickte im Qualm. Das Feuer konnte bald bannisch gelöscht werden.

* Bernstadt (Oberlausitz). Verbündnisvolle Motorradsabot. Einen verbündnisvollen Abschluß fand nach froher Tafelrunde die Heimfahrt zweier Motorradfahrer. Als die Gauwirtschaft in Kunnersdorf verließen, waren auch die Sostituisse besetzt. Und nun ging die Fahrt nach Wiedersdorf, Remitz und zurück nach Kunnersdorf, immer mit eingelegten Erfrischungswässern. Möglicherweise einer der Fahrer, daß der Sostituisse leer war. Mit Sollgas fuhr er um und fand seine Begleiterin in der Nähe des Wiedersdorfer Stalls, aber erst nachdem er das auf der Strecke liegende Mädchen überfahren hatte. Die Verunglückte hat eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen.

* Beuthig. Heiratsabschluß. Ein 48 Jahre alter Buchhalter aus Trömsig wurde in Leisnig festgenommen, weil er fortgesetzte Heiratsabsichten verübt hatte. Durch Zeitungsinserate suchte er Damenbekanntschaften. Den sich Meldeenden hellte er sich als Dr. jur. oder Diplom-Kaufmann vor. So batte er in Leisnig und ambergstädt in beiden Fällen weibliche Personen geschädigt und insgesamt 18 000 Mark erschwendet.

* Wiersbach. Ein Hotelbesitzer als Brandstifter. Ein Mittwoch wurde das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs liegende Hotel und Bahnhofshaus von einem Schadenfeuer heimgesucht. Das Feuer war in einem Gremiensimmer des ersten Stockwerks ausgekommen, von wo aus es sich rasch auf das Obergeschoss ausdehnte und den Dachstuhl sowie die Innenausstattung des ersten und zweiten Stockwerks vernichtete. Die sofort angezettelten Nachsuchungen nach der Brandursache führten zu überraschenden Entdeckungen. Die Polizei fand an verschiedenen Stellen, so in verschlossenen Hotelräumen und in den Räumen, die zur Wohnung des Hotelbesitzers Emil Platke gehören, mit Petroleum und anderen Brennstoffen getränkte Strohballen und eine offene Benzinflasche. Platke wurde zur Rede gestellt, betrifft aber jede Handlung, die auf eine Brandstiftung schließen ließe. Da er eine einwandfreie Darstellung nicht geben konnte, wurde er gestern nachmittag, um jede Verdunkelungsgefahr zu vermeiden, wegen des Verdachts vorsätzlicher Brandstiftung verhaftet und ins Amtsgericht gefangen. Er befindet sich in Untersuchungshaft. Er hatte in finanziellen Schwierigkeiten. Er hatte bei Übergabe des Hotels vor zwei Jahren eine größere Schuldenlast aufgenommen, während die Beliebigkeit stark zurückging. Neben dem Besitzer wurde die im gleichen Stock wohnende Familie des Autors Bütner, die im schweren Stock betroffen.

Weitere Ergebnisse der Eintragungen zum Volksbegehrten

* Streitza. 170 Personen haben sich in Streitza in die Liste für das Volksbegehrten „Freiheitswahl“ eingeschrieben. Das sind rund 7,5 Prozent der bei der letzten Landtagswahl Wahlberechtigten (2278 Personen).

* Schöna. Für das Volksbegehrten „Freiheitswahl“ sind in Oelsnig insgesamt 559 Stimmen abgegeben worden. Bei einer Gefälschungsmenge von 7171 bedeutet das etwa 7,7 Prozent. Die notwendigen 10 Prozent sind also auch in Oelsnig nicht erreicht. — In Schöllnitz sind bei einer Zahl von 800 Stimmberechtigten 36 Stimmen für das Volksbegehrten abgegeben, das bedeutet etwa 4,5 Prozent. — In Altschöna betrug die Zahl der Personen, die sich für das Volksbegehrten eingeschrieben haben, 37. Das sind bei einer Wahlberechtigtenzahl von 648 rund 5,7 Prozent. — Die Zahl der Eintragungen zum Volksbegehrten in der Mtschauwitzmannschaft Schöna einschl. der Städte Streitza, Mügeln und Dahlen, aber ausschließlich der Bezirkstadt Oelsnig beläuft sich auf 788.

* Domnitz. Das endgültige Ertragungsergebnis des Volksbegehrten stellt sich in der Stadt Domnitz auf genau 600 Eintragungen. Da in der Stadt Domnitz 2739 Stimmberechtigte vorhanden sind, haben sich also etwa 22 Prozent in Domnitz für das Volksbegehrten eingeschrieben.

* Döbeln. Insgesamt haben sich in Döbeln für das Volksbegehrten gegen den Youngplan 1290 Personen bei 1461 Wahlberechtigten eingetragen. Die erforderlichen 10 Prozent sind dennoch in Döbeln nicht erreicht worden.

* Reichenbach. Eingetragene haben sich 2466 Personen, davon ungültig 5 — 2461 gültige Stimmen. Stimmberechtigte Personen sind vorhanden 33 328, so daß etwa 7,4 Prozent der Wahlberechtigten sich beteiligt haben.

* Waldheim. Für das Volksbegehrten haben sich in Waldheim 281 Personen eingetragen. Stimmberechtigte waren bei der letzten Landtagswahl 7919 Personen.

* Radeberg. 603 Eintragungen zum Volksbegehrten haben in Radeberg die Eintragungsergebnisse der Befürworter 803 erreicht. Die Zahl der Stimmberechtigten beläuft sich auf 10 947.

Höf vorgelegten.

* Berlin (Funkbuch). Der vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Berlin eingeholte Diplomärzteinsatzrichter Oberregierungsrat Tapolski hat beim von seiner Amerikareise zurückgekehrten Oberbürgermeister Böß zur letzten vorbereiteten Besprechung über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen aufgetreten.

Ein gutes Mittel bei Flechten, Sontanschlägen.

von Dr. med. Wolken.

Flechten, ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Wortstoff) und Bartflechte, sind gar ärger und lästiger Nebel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern hämmern, jucken, läppen, brennen und näßen oft auch ganz erheblich und anbrennend. Außerdem sind sie meist barthaftiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe der treue Begleiter des Menschen. Man sollte deshalb nie den Weg zum Arzt schauen, denn jede Flechte ist anders, und jede Haut verlangt eine individuelle Behandlung. In diesen Fällen hat sich nach

meinen Erfahrungen folgendes Verfahren auf bewährt: Man nehme ein Stück „Buderus Patent-Medizinal-Seife“, reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Wurst, einem nassen Brot und bergfleischen möglichst viel dicthen Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Seife, Salbe oder Creme, und trägt ihn dann leicht, ohne zu ziehen, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Anfangen bei Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Wunde über

zugehen kann. Morgens erwacht man um mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu ziehen oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher füllt die Haut mit „Buderus-Creme“, die ebenso wie „Buderus Patent-Medizinal-Seife“ in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachbehoben. Diese Creme darf wiederhole man so lange, bis Besserung erfolgt.

Winter-Kleidung

die Sie jetzt gebrauchen

in
hochwertiger Qualität
erstklassiger Verarbeitung
moderner Form
zu
niedrigen Preisen
von

Lassen Sie sich nicht erst von der wirklichen Kälte überraschen. Meine Abteilungen

Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion

bieten Ihnen jetzt eine unerschöpfliche Auswahl.

Einige Beispiele:

Damen-Mäntel, in Sportformen, aus Stoffen engl. Art 49., 38., 27.50 9.75

Ottomane-Mäntel mit reichen Pelzbesätzen und höher 12.50

Damen-Kleider aus Wollstoffen 18.75 5.90

Damen-Kleider in den neuesten Macharten 26.50, 19.75 14.75

Herren-Anzüge, moderne Farben und Formen 105., 78., 62., 49. 30.-

Herren-Ulster u. -Paletots, moderne Formen 95., 85., 75., 50. 28.50

Franz Heinze

Turnverein Gröba feiert Sonnabend, den 2. November, im "Auer" Gröba sein

39. Stiftungsfest bestehend aus Konzert turnerischen Vorführungen und Ball. Eintritt 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, herzlich willkommen.

Sielberger Landsmannsch. „Glück auf“ Riesa und Umgebung.

Zu unsfern am Sonntag, den 3. November 1929 im Schützenhaus stattfindenden

6. Stiftungsfest

werden alle noch fernstehenden Landsleute, sowie Freunde und Söhne herzlich eingeladen.

Anfang 5 Uhr. Der Festsaal ist.

Turnv. Boberstein. Sonntag, den 3. November, im Saalbau "Admiral" Boberstein

Herbst-Vergnügen (Anfang 6 Uhr). Um gütigen Zuspruch bitten der Turnrat.

Reichshof Zeithain

Sonntag, den 3. Nov., abends 7 Uhr großer öffentl. Theaterabend veranstaltet von der Fledermaus Zeithain, unter Mitwirkung des Röderauer Fledermaus. Leitung: Herr M. Sternkopf. Röderau.

„Nur ein Bauer“ weiteres Vollstück in drei Aufzügen. Preise: Im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf.

Nachdem feiner Ball.

Wir bitten um gütigen Zuspruch, da der Stein gewinn zur Weihnachtsbelebung für alte Väter und Mütter verwendet wird. Fledermaus Zeithain.

Sonnenabend, 2. Nov., abends 7 Uhr findet im Saale Richter, Lager C. ein öffentliches

Herbst-Vergnügen der Frei. Feuerwehr Lager Zeithain statt, wozu alle Söhne und Freunde herzl. eingeladen werden. Das Kommando der Frei. Feuerwehr Lager Zeithain.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, 3. Novbr. öffentl. Ballmusik. Hierzu laden freundlich ein G. Sauermauer.

Achtung! Achtung!

ELECTROLA KONZERT

Dienstag, den 5. November 1929 abends 8 Uhr im Hotel Böpker Vorführung des Musikapparates

Elektrola mit den hochwertigen Elektrolospitzen mit überwältigender Tonstärke und Ton Schönheit. Alle Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei!

B. Zeuner Nachf. Inh. E. Fritsche Musik-Spezialhaus RIESA, Hauptstraße 49 u. Rathausplatz 6, Telefon 686 Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle.



Dampfschiffrestaurant.

Morgen Sonnabend bis Montag Dampfboot. Ausflug. Heute Abend. Für gute musikalische Unterhaltung und Stimmung sorgen die beiden Kanonen Willi und Genosse. Heute gratis. Dazu laden freundl. ein. Paul Schröbel u. Frau.

Bahnhof-Café Zeithain.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag Haus-Kirmes.

Hierzu laden alle werten Gäste, Freunde und Bekannte aus Stadt und Land freundlich ein. Otto Schmidt und Frau.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof

Bei A. Knabe — Formel 88 Tanzdiene, jed. Sonntag ab 8 Uhr

mit Konzert. Eintr. u. Tanzfrei

Gasthof Bahra

Sonntag und Montag feiner

Kirmes-Ball. Freundlich laden ein Hugo Otto und Frau.

Heute Schlachtfest Häßdike Standfeierstr. 14

Gasthof Mautitz.

Sonntag, d. 3. November

Ballmusik mit Pfannkuchenbuffet

Anfang 7 Uhr.

Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.

Sonnenabend Mind. u. Schweineleisch.

Ein gebr. Damentrock

guterb. 45 Pf. zu verl.

Fahrradhandlung

E. Winkler, Hauptstr. 59.

Schützenhaus.

Der Schweizer-Verein „Früh Auf“ gibt sich die Ehre, alle Kollegen von Riesa und Umgegend, sowie Söhne und Freunde des Vereins zu seinem am Sonnabend, 2. Nov., stattfindenden Herbst-Vergnügen herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Würzburger Hofbräu.

Sonnabend, den 2. Nov., ab 7 Uhr Schinken in Brotteig mit la Wahnenkäseflocke. Gutegelegte Biere. Hierzu laden freundl. ein. Franz Böhlitz und Frau.

Voranzeige.

Restaurant Gambrinus.

Kommenden Donnerstag, 7. 11. 29, halten wir unter Jubiläums-Abendessen. Ergebenst W. Schröter und Frau.

Gasthof Oppitzsch.

Freitag, 1. dts., bis mit Montag

Bockbier-Ausschank.

f. Bockwürstchen. Stoff hochsein. Heute gratis.

Um gütigen Zuspruch bitten Max Haase und Frau.

Gasthof Pochra.

Sonnabend, den 2. 11., feiner öffentl. Ball, ausgeführt vom Musikverein „Muntere Gesellen“

Sonntag, den 3. 11., großer öffentlicher Ball mit Weinangels (auf allg. Wunsch des Publikums). Es ergebenst ein A. Hippie.

Gasthof zum Schwan, Merzdorf.

Sonntag, den 3. November großer Operettenabend ausgeführt vom Gesangverein „Liederstiel“ und Turnverein (T.T.) Weida.

„Wenn der Himmel voller Geigen“ Operette in 3 Aufzügen v. O. Marcellus. Musik von Bruno Brenner.

Nachdem Ball. Der Vorstand.



Hotu

Trikot-Unterwäsche,
Hotusana-Unterkleidung,
Strumpfwaren,
Strickwaren

in den anerkannt vorzüglichsten Hotu-Qualitäten und in größter Auswahl empfohlen:

Gustav Holey
Elsa Tippmann
Franz Börner.

Zentral-Theater Gröba

Montag, den 4. November, nur 1 Tag

Der große Sexualfilm

Geschlecht in Fesseln

In den Hauptrollen die besten und beliebtesten Künstler von Welt: Wilhelm Dietrich — Gunar Zolnow — Mary Johnson. Der Film zeigt die furchtbaren sexuellen Verwicklungen und sogenannten Qualen, denen die 400000 eingefesselten Menschen ausgesetzt sind.

Karl Blättner, Leipzig

der Verleger des aufsehenerregenden Buches „Sex im Buchhaus“ hält einen einleitenden Vortrag, in dem er rücksichtslos offen die Sexualität gelangener Menschen nach eigenen Erfahrungen schildert.

Gewöhnliche Preise — Vorführungen 7 u. 9 Uhr



Schiedsrichter Parker †.

(Washington.) Amerikas Schiedsrichter im Streit- und Verfahren für beschlagnahmtes deutsches Eigentum, Edwin Parker, ist nach monatelangem Seiden am 30. Oktober gestorben. Der Tod des hervorragenden Juristen, der sein Amt mit wohlwollender Objektivität ausübte, wird auf amerikanischer wie auf deutscher Seite tief bedauert.

Deutsche Anteilnahme am Tode Edwin Parkers.

(Washington.) Der deutsche Botschafter v. Prittwitz und Gaffron, der gestern zur Teilnahme an der Zierdelebundertfeier der Gründung der Stadt Trenton (New Jersey) dort weilte, widmete dem verstorbenen Schiedsrichter Edwin Parker einen durch die Associated Press verbreiteten, warmen Nachruf. Bei der Trauerfeier werden die Botschaft und die deutschen Reedereien, über deren Ansprüche Parker im nächsten Monat zu entscheiden gehabt, vertreten sein.

Das Beileid der Reichsregierung.

(Berlin.) Reichsminister Dr. Curtius hat im Namen der Reichsregierung an die Gattin des verstorbenen Schiedsrichters Parker in Washington nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Es ist mir ein tieflieplundenes Bedürfnis, Ihnen mein warmes und herzliches Mitgefühl beim Hinscheiden Ihres von mir hochverehrten Gatten auszusprechen. Der so jäh in der Blüte der Manneskraft aus vollkommener Schönheit herausgerissene war nicht nur ein ausgezeichnete Jurist, der auf dem Gebiete der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit wohlbildlich geleistet hat; er war vor allem ein wahrhaft unparteiischer Richter, dessen gerechter, vorurteilsloser und weitfältiger Handhabung des Verfahrens vor der Deutsch-Amerikanischen Gemütskommission es in erster Linie zu verdanken ist, daß dieses Verfahren im Sinne der Verständigung und Freundschaft durchgeführt werden konnte. Die Deutsche Reichsregierung wird dieses hervorragenden Mannes stets mit größter Hochachtung und Verehrung gedenken.“

(Bremen.) Der Norddeutsche Lloyd erklärte zum Tode Edwin Parkers: „In der Sache des Entschlafenen, der als Persönlichkeit von großer Objektivität und Abweichlichkeit alleitiges Vertrauen in ungewöhnlichem Maße besaß, befand der Norddeutsche Lloyd mit der gesamten Reederei, daß es dem verdienten Manne nicht vergönnt war, die große Aufgabe, die er bewußt als die Leute seines Lebens bezeichnete, und die er, seine leichten Kräfte aufopfernd eifrig, fast gelöst hatte, in dem gerechten, verhöhrenden Geiste, der ihn befehlt, zu Ende zu führen. Ein ehrendes Andenken wird dem Entschlafenen in den Kreisen der deutschen Reedereien aufbewahrt werden.“

Die Trauerfeier für Fürst Bülow.

(Rom, 31. Oktober.) Die Trauerfeier an der Bühne des Fürsten Bülow in der Villa Malta wurde eingeleitet durch ein Celloolo von Bach unter Harmoniumbegleitung. Anwesend waren außer dem Bruder des Fürsten, Friedrich von Bülow, Generaldirektor von Krupp und den anderen Verwandten der Herzog von Pragito als Vertreter des königlichen Hauses, begleitet von einem Herren vom Hofzeremoniell, ein Vertreter der Königin von Schweden, als Vertreter des früheren Kaisers Kapitän zur See von Grancy, jerner die beiden deutschen Botschafter mit dem Botschaftspersonal, das Gefolde von Österreich, das ungarische Gefolde beim Vatikan, die Sparten der deutschen Kolonie und die Vertreter der deutschen Presse. Der Sarg stand in der Halle der Villa Malta vor dem berühmten Amico, der einst dem deutschen Kardinal Sittig-Hohenems gehört hatte. Die Traueranordnung wurde vom Baurer der deutschen römischen Gemeinde, von Raltonborn-Stachau, gehalten, worauf ein Gellovoortrag mit dem Vargs von Händel die Trauerfeier beendete.

Beileidstundgebungen

zum Tode des Fürsten Bülow.

(Rom.) Der deutsche Botschafter Freiherr von Neuenschmid hat gestern vormittag in Begleitung des gesamten Botschaftspersonals an der Bühne des Fürsten Bülow Kränze mit Schleifen in den Reichskanzlei für die Reichsregierung, das Auswärtige Amt und die Botschaft niedergelegt. Der König ließ den Hinterbliebenen durch den Herzog von Udbina sein Beileid übermitteln.

Der Reichsrat

erledigte in seinem öffentlichen Vollzug vom Donnerstag nachmittag eine Anzahl kleinerer Vorlagen. Unter anderem erklärte sich der Reichsrat damit einverstanden, daß die Gültigkeit der Verordnung über Zolltarif für Rohstoffe, der als Verbrauchssubstanz wieder ausgeführt wird, um zwei Jahre verlängert wird. Eingegangen ist das Milchgesetz und das Republikanergesetz. Beide wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Reise des Kreuzers Emden.

(Berlin.) Kreuzer Emden ist gestern in Port of Spain (Trinidad) eingelaufen und wird von dort am 12. November nach Las Palmas im See gehen.

Oberbürgermeister Böß' Rückkehr nach Berlin. Zurückfahrt auf Bahnhof Zoologischer Garten.

Oberbürgermeister Böß in Bremerhaven eingetroffen.

(Bremerhaven.) Oberbürgermeister Dr. Böß ist gestern mit dem Dampfer „Bremen“ von Amerika kommend um 11 Uhr vormittags am Columbusbahnhof zu Bremerhaven an Bord gegangen. Dr. Böß ist gegen 12 Uhr mit dem fahrlärmähnlichen Zug nach Bremen weitergefahren, während Bürgermeister Dr. Scholz, der ihn schon auf der „Bremen“ aufgelaucht hatte, einen fahrlärmähnlichen Zug nach Berlin benutzt.

Oberbürgermeister Böß hat es in äußerst höflicher aber bestimmter Form abgelehnt, der Presse schon jetzt eine Erklärung abzugeben. Bürgermeister Scholz, der um 8 Uhr morgens mit dem Tender Merkur der „Bremen“ entgegengefahren und auf der Höhe von Hoherweg an Bord gegangen war, erklärte, er habe dem Oberbürgermeister die Sklavestoffe vorgelegt, die dieser bis zur Landung in Höhe durchgeleitet habe.

Die Landung hat sich nicht ganz ohne Zwischenfall abgespielt. In dem Augenblick, als der Dampfer festmachte, ließen junge Leute vom Fenster des Hafenrestaurants auf dem Pier eine vier Meter lange und zwei Meter breite Fahne herab, auf der in großen roten Buchstaben neben dem Worte eines Pelzmantels zu lesen stand „Sklavelpelzmantel! Früher 400 Mark, jetzt 400 Mark. Pelzmantel wie Herr Böß immer nur 400 Mark!“ Die Polizei bat die Fahne beschlagnahmt.

In der Hollabertigungsstelle wurde Oberbürgermeister Böß, der recht angegriffen aussah, von den Photographen und Kinoprofessionen ins Kreuzfeuer genommen.

Die Ankunft in Berlin.

(Berlin.) Oberbürgermeister Böß mit den übrigen Mitgliedern der städtischen Abordnung ist am Donnerstagabend mit dem Sonderzug des Norddeutschen Lloyd's, der für die „Bremen“-Passagiere 1. Klasse eingesetzt worden war, nach Berlin zurückgekehrt. Schon auf dem Bahnhof Charlottenburg, wo der Zug um 21.12 Uhr eintraf, wurde Böß von zahlreichen Pressevertretern und Photographen erwartet, und als der Zug hielt, stürmte alles die Wagenreihe entlang, bis man in der letzten Waggons den Oberbürgermeister und seine Begleiter entdeckte. Der Eingang zum Wagen war aber von einem Magistratsbeamten besetzt, der mitteilte, daß der Bürgermeister in Charlottenburg nicht aussteige. Gleichzeitig achtete der Beamte gemeinsam mit Eisenbahnmännern strengstens darauf, daß niemand den Wagen betrat, um nach dem Bahnhof Zoo mitzufahren.

Auf Bahnhof Zoologischer Garten hatte sich schon bald nach 8 Uhr eine Menge junger Leute eingefunden, die hauptsächlich dem nationalsozialistischen, zu einem kleinen Teil auch wohl dem kommunistischen Lager entstammten. Sie besetzten die zum Fernbahnhof führenden Ausgänge und Zugänge, und so kam es, daß sich bald auch unter den zahlreichen Passanten die Radikalität von der Rückkehr des Oberbürgermeisters verbreitete und die Zahl der Schaulustigen immer mehr anschwellt. Die Polizei war nur mit einem kleinen Kommando erschienen, das für die Offenhaltung des Zuganges Sorge trug. Bald nach 9 Uhr, als die Stunde der Ankunft näher rückte, kam Bewegung in die Massen. Die Nationalsozialisten summten immer wieder ihren Ruf „Deutschland erwache“ an und brachen von Zeit zu Zeit in stürmische Niederrufe auf den Oberbürgermeister an.

Als man den Zug einlaufen hörte, stürmten die Massen auf die bis dahin freigehaltenen Eingänge und zogen einen dichten Kordon um die Treppe, die die Amerikahalle passieren mußten. Das Aufleuchten der Bühnlampen der Pressephotographen gab dann das Signal zu einem langanhaltenden tumult. Beim Anblick des Oberbürgermeisters brach die Menge in gellende „Hui-Hu“ aus. Der Ruf „Geldräuber“, „Sklavenschieber“, u. ä. erklang immer wieder. Alles drängte nach vorn, und es kam zu einem Auseinanderstoßen.

Oberbürgermeister Böß, der sichtlich auf einen derartigen Empfang nicht gefaßt war, blickte ratlos auf die tobende Menge.

Plötzlich erklang der Ruf „Alles zum Wagen!“ und im selben Moment stürmten die Hunderte in wilder Lust auf den Droschenhofplatz in der Meinung, daß hier das Auto des Oberbürgermeisters halte. Diesen Augenblick benutzte der anwesende Polizeioffizier und die Stationsbeamten, den Oberbürgermeister und seine Begleiter durch einen Nebenausgang nach der nach dem Landwehrkanal gelegenen Bahnhofsseite zu führen, wo der Magistratzwagen bereitstand. Als die Demonstranten ihren Fertig bemerkten, war es schon so spät, daß in Begleitung eines Polizei-Überfallszugs fuhr der Kraftwagen des Oberbürgermeisters schon ab und bog in die Kantstraße ein, gefolgt von anhausem lärmbenden Jurasen und Pfiffen der noch hinterher eilenden Menge. Es dauerte eine ganze Weile, bis sich die Demonstranten am Bahnhof Zoo verlaufen hatten.

England lehnt die Freigabe der Liquidationsüberschüsse ab.

(London, 31. Oktober.) Die englische Regierung hat das deutsche Gesuchen um Rückgabe der Liquidationsüberschüsse gemäß den Umstechungen des Youngplans abgelehnt.

Obwohl schon in der letzten Zeit Anzeichen dafür sprachen, daß die Entscheidung der englischen Regierung in diesem Sinne fallen würde, muß doch die offizielle Ablehnung auf das stärkste überraschen, zumal für sie eine Regierung der Labour-Party verantwortlich zeichnet. Wenn aber die Ablehnung schon übereinstimmt, so muß die Begründung wegen ihrer brutalen Offenbartheit geradezu verblüffen.

Obwohl sich an den Haager Vereinbarungen zu stoßen, nach denen die Rechtsfragen im Geiste der Verständigung

Rückkehr des Oberbürgermeisters Böß in seine Wohnung.

(Berlin.) Obwohl die Ankunft des Oberbürgermeisters von Berlin von allen angständigen Stellen streng gehemdet worden war, hatten sich vor der Dienstwohnung des Oberbürgermeisters Böß in der Leipzigerstraße 105 in Charlottenburg zahlreiche Personen versammelt, zum großen Teil Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Demonstranten verteilt sich zunächst in der Leipzigerstraße, so daß die Polizeibeamten keine Möglichkeit hatten, einzutreten. Das Haus des Oberbürgermeisters selbst lag in tiefstem Dunkel, doch die umliegenden Häuser waren hell beleuchtet und aus allen Fenstern sahen die Bewohner auf das ungewöhnliche Treiben herab. Gegen 9½ Uhr zogen sie wie auf Kommando die Demonstranten auf beiden Straßenseiten plötzlich in. Die drei Schupobeamten, die dort postiert waren, vollkommen hilflos.

Gegen 9.25 Uhr kam von Charlottenburg her das Dienstauto des Oberbürgermeisters, gefolgt von einem Überfallwagen der Polizei, und hielt vor dem Haus. In diesem Augenblick ging der tumult der Demonstranten los. Gellende Pfiffe erklangen und Rufe: „Nieder mit dem Scheiter!“, „Sklavenhuren!“, „Judenfeind!“ usw. Die Polizeibeamten drängten die Menge so weit zurück, daß sie wenigstens ein Soldat vom Hauseingang bis zum Bürgersteig bilden konnten, da die Demonstranten in immer schärferer Weise schimpften und Niene machten, gegen das Auto vorzutreten. Oberbürgermeister Böß stieg zuerst aus dem Wagen. Er sah nach den Unruhen auf dem Bahnhof außerordentlich blaß und erregt aus, begab sich aber in langsamem Schritte mit seiner Gattin in die Dienstwohnung hinein, während die Demonstranten jubelten und pfiffen. Die Polizei mußte dann die Straße räumen, da die Menge sich vor dem Hauseingang festzuhalten versuchte. Dabei wurde ein Mann festgenommen, der einen großen Fahrrads verfehlt mit dem Beifahrer nach außen angezogen hatte und fortwährend schrie: „Geschenk von Sklaven an Ihren Freund Böß“. Die Demonstranten wurden dann langsam in die Nebenstraßen abgedrangt. Die Polizei blieb noch längere Zeit vor der Wohnung des Oberbürgermeisters, da noch mehrmals Versuche zu Demonstrationen gemacht wurden.

Buchhalter Lehmann will alles aufbeden.

(Berlin.) Der aus der Haft entlassene Buchhalter Lehmann hat sich unserem Berliner Vertreter gegenüber über seine Pläne hinsichtlich des Sklaven-Standards geäußert. Er sagte, daß sich der „Ball Sklave“ erst in seinem Anfangsstadium befindet. Was bisher bekannt wurde, sei nur ein Bruchteil dessen, was die Leidenschaft noch erfahren wird, wenn die Behörden die Bücher und Konten des Sklavenhauses durchsehen, wenn sie die Kunden und Angestellten vernehmen und wenn sie ihm Gelegenheit geben wird, an Hand der christlichen Unterlagen sein Gedächtnis aufzurütteln und sich gewisse Zusammenhänge klar zu machen. Er werde dann zeigen, wie sich die Dinge abgespielt haben, wer alles von dem Sklavenhaushalt geborenen Vorteile gezogen hat.

Dietrich Kampf — so erklärte Lehmann weiter — kann ich natürlich nur führen, wenn mir der Unterzüglichkeit die Gelegenheit bietet, mich genau über die Vorgänge bei der NVG (kleider-Bewertungs-Gesellschaft) zu informieren. Es ist soviel durch meine Hände gegangen, daß ich mich nicht mehr an alles erinnere und daß mir möglicherweise auch manches durchgeht. Erst wenn ich alle Bücher durchsehen kann, wenn Bestellzettel, Quittungen, Postkarten und dergleichen mir wieder vorliegen, werde ich in der Lage sein, die Fäden zu entwirren. Dabei ist aber noch folgendes zu bedenken: Ich selbst habe nicht alles erledigt, auch im dritten und vierten Stock haben Herren, durch deren Hände manches ging, was mir gar nicht vorlag.

Hinsichtlich der Belieferung an den Berliner Oberbürgermeister Böß kann ich mich sehr genau daran erinnern, daß wir von der Felsfirma Göhlke in der Friedstrasse einen Damepelz erhielten, dessen Preis sich auf 4000 bis 5000 Mark belief. Ich weiß dann weiter, daß ich die Anweisung erhielt, dem Oberbürgermeister Böß eine Rechnung auszuhallen, die sich auf 400 bis 500 Mark belief und den Pelz selbst an Frau Böß nach Bad Gastein zu senden. Wenn der Oberbürgermeister in seinem Telegramm von einer Pelzjacke für 275 Mark spricht, so weiß ich nicht, auf welches Kleidungsstück sich diese Summe bezieht. Es ist durchaus sicher, daß der Oberbürgermeister zwei Pelze erhielt.

Es steht auch fest, daß eine ganze Anzahl von Konten unter fingiertem Namen geführt wurde. Allerdings dürfte die Feststellung dieser Konten nicht allzu schwer fallen, denn bei den meisten Konten dieser Art wurden bei der Wahl der Namen nur die Buchstaben verfehlt.

Da die Unterzüglichkeit liegt in den Händen des als sehr energisch bekannten Landgerichtsrats Rosemann liegt, der zweifellos alles davon sehen wird, die Unterzüglichkeit nach Möglichkeit zu beschleunigen, kann man darauf rechnen, daß schon in vier Wochen der Sachverhalt sich deutlicher herauszudrücken wird. Jedenfalls kann schon jetzt gesagt werden, daß eine ganze Reihe wahrscheinlicher Verhältnisse unzulässige Vergünstigungen bei der NVG genossen haben.

und der Wiederherstellung des Vertrauens vereinigt werden sollen, ruft an der englischen Standpunkt auf den formal juristischen Anspruch, die Übereinkünfte aus den Liquidationserlösen zurückzuhalten zu können mit der Begründung, daß aus den bisherigen Liquidationserlösen unzulässige britische Bürger in Höhe von mehr als 84 Millionen Pfund bestellt worden seien. Der Übergang sei als Reparationsanteil einbehoben worden. Die deutsche Regierung sei verpflichtet, die Ansprüche ihrer Bürger gegen alliierte Länder abzutreten. Trotzdem habe die Regierung 106 Millionen Reichsmark aus Gründen der Menschlichkeit freigegeben.

9 Tote, 15 Verletzte bei einem Auto-Zusammenstoß.

(Paris.) Wie dem Petit Journal aus Algier gemeldet wird, sind bei dem Zusammenstoß zweier Kraftwagen auf der Straße von Oran nach Saléma 9 Tote und 15 Verletzte getötet und 15 verletzt worden.

Politische Tagesübersicht.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, die bis über den ganzen Tag erstreckte. Unter den Verlaufs erklärte mir, daß Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf Wunsch zunächst einen kurzen Bericht über die politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der schwedischen außenpolitischen und reparationspolitischen Verhandlungen erwartete. Die Fraktion bekannte sich zu einer Fortsetzung ihrer bisherigen Politik. Sie ist mit der Übernahme des Reichsbauministeriums durch den bisherigen Wirtschaftsminister Dr. Curtius einverstanden und beantragt für die Fraktion die Belebung des Reichswirtschaftsministeriums. Mit besonderer Genehmigung wurde davon Kenntnis genommen, daß der Gesundheitszustand des Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz wesentlich gebessert habe.

Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform beschäftigte sich am Donnerstag weiter mit den Paragraphen über Kapuze und Zuhälterei und verließ sich, ohne Besluß gefaßt zu haben, bis zum 18. November.

Der sozialdemokratische Parteivorstand trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, in der die innen- und außenpolitische Lage besprochen wurde.

68 Prozent deutscher Stimmen im Ostschlesien. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Prag: Das erfreulichste Moment bei den letzten Parlamentswahlen ist das Treuekenntnis zum Deutschland im Ostschlesier Landes. Nicht weniger als 68 Prozent der Bevölkerung haben deutlich gestimmt.

Der Reichspostminister für die Erhaltung des Postbeamtenzustands. Renerdings werden wieder Gerüchte verbreitet, wonach die Deutsche Reichspost einen allgemeinen Abbau des Postbeamtenzustands plane und bereits Maßnahmen in dieser Richtung vorbereite. Hierzu erklärt der Reichspostminister, daß an allen diesen Gerüchten kein wahrer Wert ist. Es werde auch weiterhin für die Erhaltung des Postbeamtenzustands eintreten, das die Deutsche Reichspost zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht entbehren kann.

Um die Abschaffung der Todesstrafe in England. Die am Mittwoch im englischen Unterhaus behandelte Entschließung für die Abschaffung der Todesstrafe in England ist erwartungsgemäß ohne Abstimmung abgelehnt worden. Dagegen wurde auf Wunsch der Regierung ein Zusatzantrag Sir Herbert Samuels angenommen, in dem die Ernennung eines Auskusses zum Studium der Frage der Todesstrafe vorgeschlagen wird. Mit der Regierung stimmt auch ein Teil der Liberalen, obwohl verschiedene Vertreter von ihnen sich gegen die Todesstrafe ausgesprochen hatten.

Kommunistisches Militärauditorium gegen den Berliner Oberbürgermeister. Die kommunistische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat folgenden Dringlichkeitsantrag eingereicht: „Der durch die Stadtkasse auf das schwerste belastete Oberbürgermeister Böß genieht nicht das Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung. Wir verlangen die sofortige Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Gewährung einer Pension.“ — Eine Annahme dieses Antrages würde natürlich nur von moralischer Bedeutung sein, denn die befürworteten Magistratsmitglieder sind in Preußen auf 12 Jahre festgestellt und können vor Ablauf dieser Frist nur wegen Dienstvergehen auf Grund eines Disziplinarverfahrens aus ihrem Amt entfernt werden.

Sprengung einer kommunistischen Kundgebung in Hamburg. Ungeachtet des polizeilichen Verbotes der Feierlichkeiten am Abend einer konfessionellen kommunistischen Protestversammlung gegen das Note-Jungfräutum, fanden sich am angekündigten Versammlungsort in Barmbek große Gruppen von Kommunisten ein. Ein starkes Polizeiaufgebot hinderte die Demonstranten am Betreten des Saales. Die Kommunisten waren darauf in kleinen Gruppen nach einem anderen Versammlungsort in der Nähe, um hier eine Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei löste die Versammlung auf und nahm etwa 80 Sichterungen vor.

Offiziere verhindern die Eröffnung der Sejmssitzung.

Hamburg. Die für gestern nachmittag 4 Uhr angelegte Eröffnungssitzung des Sejm ist nicht aufzutreten gekommen, da ein neuer Konflikt zwischen Regierung und Parlament entstanden ist. Als Marschall Bilsudski im Sejmgebäude erschien, hatten sich in der Vorhalle, offenbar zum Schutz des Marschalls, etwa 150 Offiziere versammelt, die die Aufforderung des Sejmbeobachters, das Parlament zu verlassen, nicht nachkamen. Daraufhin eröffnete Sejmmarschall Dąbrowski die Sitzung nicht, sondern legte sich mit dem Staatspräsidenten in Verbindung, um gegen diesen Übergriff des Militärs Einspruch zu erheben. Marschall Bilsudski hat dem Sejmmarschall aufgetragen, um mit ihm die Sache zu besprechen.

Hamburg. Die Unterredung zwischen Marschall Bilsudski und Sejmmarschall Dąbrowski, während der Bilsudski den Sejmmarschall aufforderte, die Sitzung zu eröffnen, ist ergebnislos verlaufen, da Dąbrowski darauf bestand, die Sitzung erst zu eröffnen, wenn die Offiziere das Parlamentsgebäude verlassen hätten. Bilsudski verließ bislang den Sejm, um sich zum Staatspräsidenten zu begeben. Der Vorraum des Parlaments aber ist nach wie vor von bewaffneten Offizieren besetzt.

Gesetzliche verlautet, daß aus der Vorhalle im Parlament erschossen haben, sich in der Richtung zum Sejm in Bewegung gesetzt haben. Die Arbeiter sollen von der Polizei aufgehalten werden.

Hamburg. Der Staatspräsident hat angefordert, daß unbedarfe Dage dem Sejmarschall Dąbrowski gesetzt, die Sitzung zu vertagen. Der Rat der Kabinetts des politischen Landtags hat sich der Aufforderung Dąbrowski angegeschlossen, die Sitzung nicht zu eröffnen, solange die Offiziere die Vorhalle besetzt halten. Daraus wurde der Beschluss gefaßt, den Sejm vorläufig zu vertagen. Die Abgeordneten werden über den Termin der nächsten Sitzung drastisch unterrichtet werden.

Die Sitzung bleibt also vollkommen ungelöst.

Abmarsch der Warschauer Offiziere.

Der Vorwärts meldet aus Warschau um 11 Uhr abends: Sofern ist der Stadtkommandant von Warschau im Sejmgebäude erschienen und hat den Offizieren befohlen, es möglich zu verlassen.



Wieder ein Bank-Raub in Berlin.

Ob die vor sieben Jahren gegründete „Bank für deutsche Beamte“ hat am Donnerstag ihre siebt Depotskassen in Berlin geöffnet. Vor den Türen standen sieben Beamte, die die Auszahlung ihres Gehaltes, das bisher Bank von der betreffenden Behörde überwiesen zu werden vorsieht, erwarteten. Insbesondere sind zahlreiche Berliner Polizeibeamte durch diesen Bank-Raub schwer betroffen worden. Die Bank für deutsche Beamte hatte verschiedene faule Geschäfte gemacht, bei denen sie große Verluste erlitten haben soll. Die mit der Centralbank für deutsche Beamte eingeleisteten Sollions-Verhandlungen haben sich verschleppt und die Centralbank hatte einen der Bank für deutsche Beamte gewährten Zwischenkredit von zwei Millionen Mark gekündigt. Um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können, hat die Bank für deutsche Beamte anscheinend einen Teil der ihr übergebenen Beamtengehälter angegriffen.

Berlin. Die Deutsche Beamten-Zentralbank bittet um weitere Verbreitung folgender Erklärung:

In den beiden letzten Monaten hatte die Deutsche Beamten-Zentralbank der Bank für Deutsche Beamte mit Zwischenkrediten ausgeschlossen, da gleichzeitig Verhandlungen über eine Zusammenfassung der beiden Institute geführt wurden. Diese Verhandlungen haben aber zu keinem Ergebnis geführt, weshalb die Deutsche Beamten-Zentralbank nach restloser Bedingung des zuletzt gewährten Zwischenkredits die Zahlung an die Bank für Deutsche Beamte lädt. Die Deutsche Beamten-Zentralbank erwägt zur Zeit, inwieweit sie den geschädigten Beamten entgegenkommen könnte.

Ein merkwürdiger Leiter der Kreditabteilung der Bank für Beamte.

Berlin, 31. Okt. Im Zusammenhang mit den Zahlungsleistungen der Bank für deutsche Beamte erhält die Telegraphen-Union von außerordentlicher Seite, daß der Leiter der Kreditabteilung namens Ober bereits wegen Unterschlagung einer halbjährige Gefängnisstrafe in Breslau verbrüht hat. Ober, der bei dem Infanterieregiment 46 in Polen gedient hat, war nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis als Platzfeldmebel zum Regiment zurückgekehrt und dann mit der ganzen Kompanie entflohen. Wieder wurde er gefaßt und zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Entfernung der Strafe wandte sich Ober, der sich als Hauptmann ausgab, nach Berlin und wurde hier Verbindung mit der Bank für deutsche Beamte.

Wesentliches ist in diesem Zusammenhang auch noch folgender Vorfall: Als am heutigen Vormittag einige Kunden in der Bank wegen Auszahlung anfragten, wurden sie von Angestellten der Bank mit der Auskunft abgesetzt, das Geld sei noch nicht überwiesen. Durch Rückfrage beim Bezirksamt Tiergarten wurde im Gegensatz dazu festgestellt, daß das Geld bereits am 25. dieses Monats überwiesen worden war.

Größere Unregelmäßigkeiten bei einer Steuerkasse.

Bieganz. (Punktpruch.) Bei der Steuernebenkasse Marienbad sind größere Veruntreuungen aufgetreten, deren Höhe die Stadt auf 12 300 Mark schätzt. Der Steuerkassensekretär Götter wurde in Untersuchungshaft genommen. Das Strafverfahren ist im Gange. Götter hat gemeinschaftlich mit einem bereits abgeurteilten Polizeibeamten 6300 Reichsmark veruntreute Steuerbezüge fälschlich als an die Kasse abgeführt verbucht, außerdem für weitere 8000 Reichsmark Steuerbezüge Kassenquittungen an die Steuerzahler unverbrüht ausgeändigt. Weiterhin hat Götter in größeren Umfang von Haushaltern und Gewerbetreibenden erheblich Darlehen erwidmet. Es tut sich in Bieganz Gerüchte, daß die Stadt im ganzen um 18 000 Mark geschädigt sein soll.

Neues Geständnis eines Bombenattentäters.

Berlin. In der Voruntersuchung wegen der Bombenanschläge in Schleswig-Holstein hat heute, wie die Justizpressestelle mitteilt, der verdächtigte Herbert Schmidt vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Bauer, ein weiteres Geständnis abgelegt. Er hat angegeben, daß er zusammen mit einem unbekannten den Bahnhof angriff in Wiesbaden in der Nacht vom 5. zum 6. April dieses Jahres begangen hat. Er beschuldigt den wegen Beteiligung an anderen Anschlägen bereits in Untersuchungshaft befindlichen Klaus Heinz, daß er ihn zu der Tatstätte angestiftet, beide Täter in seinem Auto an den Tatort gefahren und von dort zurückgebracht habe.

Dampferzusammenstoß auf dem Michigansee.

88 Todesopfer.

Milwaukee, 31. Oktober. Auf dem Michigansee sind die beiden Kreuzfahrtschiffe „Marquette“ und „Senator von Michelsen“ 20 Meilen vom Fort Washington (Wisconsin) entgegen zusammengestoßen. Der „Senator“ ist innerhalb sechs Minuten untergegangen. Wie gemeldet wird, sind 88 Personen und Leben gekommen und nur zwei gerettet worden. Der Dampfer „Marquette“ wurde schwer beschädigt.

Besuch des „Graf Zeppelin“ in Höllingen.

Stuttgart, 31. Oktober. Die zuerst für den 20. Oktober geplante Süddeutschlandsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ mit Landung auf dem Flughafen Stuttgart-Höllingen wird nach den bisherigen Verhandlungen des Luftschiffbaus Zeppelin nunmehr am kommenden Sonntag ausgetragen werden. Das Programm für die Fahrt ist das gleiche, wie es für den 20. Oktober vorgesehen war. Das Luftschiff verläßt Friedrichshafen morgens gegen 9 Uhr, macht eine Fahrt über Süddeutschland und erscheint zwischen 12 und 18 Uhr ohne Stuttgart zu berühren, zur Landung auf dem Flughafen Höllingen. Der Aufenthalt auf dem Flughafen ist auf 2-3 Stunden bemessen.

Die Belästigungchwierigkeiten

für die Nordpolfahrt des „Zeppelin“ behoben.

Friedrichshafen. Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin zu den vor einiger Zeit in der Tagespresse erschienenen Meldungen über eine angebliche Belästigung der Belästigung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, an einer Polarfahrt teilzunehmen, erfahren haben, haben die in dieser Frage zwischen den Beteiligten geführten Besprechungen nunmehr

zu dem Ergebnis geführt, daß die Zusammenstellung der Belästigung so auf wie gefordert erscheint. Die Verbündungen über Ölspülungen werden noch fortgesetzt.

Germischtes.

18 Verletzte bei einem Straßenbahnausammenstoß. Gestern nachmittags ereignete sich in Berlin an der Bechtlerstraße infolge Entgleisen ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnenwagen. 18 Personen haben Verletzungen davongetragen. — Wie zu dem Straßenbahnausammenstoß ergänzend gemeldet wird, wurde durch das Zurückspringen einer Reihe der Anhänger des einen Auges mit großer Wucht gegen den in entgegengesetzter Richtung fahrenden anderen Straßenbahnausammenstoß geschleudert. Durch den Unfall wurden die Fenster Scheiben in beiden Augen zertrümmt und in den Anhängern die Bänke beschädigt. Die Insassen wurden von ihren Sitzen geschleudert und erlitten teils Quetschwunden, teils Schnittverletzungen durch die Glasscherben. 18 Personen wurden nach der Rettungsstelle gebracht, wo man ihnen die ersten Verbände anlegte. Die beiden schwerbeschädigten Straßenbahnausammenstoß trugen aus dem Betrieb genommen werden.

Raubüberfall auf einen Böngeldtransport. Das „Sicht-Albblatt“ meldet aus Gersheim: Ein vermögenter Raubüberfall wurde gestern auf einen Böngeldtransport von einem unbekannten Täter unternommen. Mit dem 12. Aug. der 12.30 Uhr von Trier hier eintrifft, kamen Böngelder in Höhe von 150 000 Mark an. Das Geld wurde vom Stationsvorsteher in Empfang genommen, der es zum Stationsbüro bringen wollte. Vor dem Eingang des Büros trat ihm plötzlich ein Mann mit hochdrehbarem Revolver in der Hand entgegen und versuchte ihm das Geld zu entreißen. Es entzwey sich dann ein verzweifeltes Handgemenge. Bahnbeamte eilten zur Hilfe herbei, und es gelang ihnen, den Raubüberfall zu überwinden, der der Polizei übergeben wurde.

Raubüberfall auf eine Sparkasse. Wie aus Strasburg berichtet wird, brangen Donnerstag gegen 8½ Uhr abends zwei mit Pistolen und Dolchen bewaffnete maskierte Männer in die Zweigstelle Palmiten der Kreissparkasse Bischheim ein und räubten die Kasse aus. Sie erbeuteten 7000 RM. Während der eine Rauber den Geldsack plünderte, hielt der zweite den im Dienstraum anwesenden Kunden und eine Beamte mit der Pistole in Schach und bedrohte auch den Kellzug. Die Rauber konnten mit ihrer Beute in der Dunkelheit unerkannt entkommen, obwohl die Verfolgung sofort aufgenommen wurde.

Eine vierköpfige Familie durch Gas vergiftet. In Hennigsdorf wurde gestern mittags die Feuerwehr in die Wohnung des Werftbuchhalters Boger gerufen, aus der starke Gasgeruch drang. Sie fand das Gewerbe und zwei Kinder durch Gas vergiftet tot auf. Offenbar sind die Eltern freiwillig mit ihren Kindern aus dem Leben gegangen. Wie verlautet, wurde Boger vor 14 Tagen auf seiner Stellung bei der Hennigsdorfer Schiffswerft entlassen.

Selbststellung des Bahnhofs Wohl. Der stellvertretlich gefeuerte Bahnhof Wohl aus Sachsen hat sich gestern freiwillig bei den Düsseldorfer Gerichtsbehörden gestellt. Bahnhof Wohl war seinerseits in eine mysteriöse Entführungsfälsche verwickelt, bei der ein junges Mädchen, das sein Automobil benutzt haben soll, befreit auf der Straße aufgefunden wurde. Zur Hauptverhandlung in dieser Angelegenheit war Dr. Wohl nicht erschienen, so daß ein Haftbefehl gegen ihn erging. Nach seiner Selbststellung ist er sofort ins Gefängnis überführt worden. Mit Übernahme einer neuen Hauptverhandlung in der Angelegenheit wird für die aller nächste Zeit gerechnet.

Ein verhältnismäßiges Geschenk an den Verteidiger. Vor etwa 14 Tagen hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin eine junge Frau aus der Anklage zu verantworten, eine Reihe von Gegenständen aus Warenhäusern und Kleinereien Geschenken entwendet zu haben. Ihr Verteidiger mußte sich sehr anstrengen, um schließlich den Freispruch seiner Klientin zu erwirken. Die junge Frau war von dem Eifer, den ihr Anwalt an den Tag legte, tief berührt und brachte ihm nach der Verhandlung innig die Hände. Sobald es möglich ist, werde ich mich ebenfalls entschließen, vor allem dafür, daß Sie an meine Unschuld glauben!“ Dem Rechtsanwalt wurde ganz warm ums Herz. Vor einigen Tagen brachte er ein Buch mit einer berührenden Geschichte seiner Klientin. Es öffnete das Mädchen und saß in ihm eine wertvolle, lärmfreie ausgewählte Bronzeskulptur. Wie nett von ihr — dachte er. Bald darauf kam sie selbst zu ihm und fragte, ob ihm das Geschenk gefallen habe. Der Anwalt bezahlte mit viel Dank. „Die Wohl des Unschuldigen“, sagte sie darauf, hat mit einiges Kopfschrecken verursacht. Euerst hatte ich die Wohl, Ihnen eine große Karte zu schicken, aber dann fiel mir ein, daß Sie darauf keinen großen Wert legen dürften. Dann ließ ich in einem Geschäft diese Figur. Das ist ein gutes Unternehmen für meinen Verteidiger, sagte ich mir und nahm es mit, als der Angeklagte sich gerade umbreite. Der Rechtsanwalt saß in seinem Sessel zusammen. Er griff zum Telefon und rief die Polizei an. Es ist gewiß keine angenehme Aufgabe, eine junge Frau, für deren Unschuld man selber eingetreten ist, zwei Wochen später als Ladendiebin anzeigen zu müssen.

Ein guter Witz über den Zeppelin. In Waldenburg in Schlesien macht, wie der „Bote aus dem Kreisgebiet“ berichtet, gegenwärtig folgende Scherze die Runde: „Warum fuhr der Zeppelin nicht über die Stadt Waldenburg?“ Die Antwort lautet: „Waldenburg hat so hohe Schulden, daß der Zeppelin nicht darüber wegfliegen konnte.“

Der Wert von Kinder-Mußägen. Nach vierjähriger nichtöffentlicher Verhandlung wurde in Mainz das Urteil gegen den 20 Jahre alten Vollschüler Kurt S. aus Wiesbaden, gelebt in Mainz-Kostheim, wegen Sittlichkeitssvergehens in mehreren Fällen verhängt. Es wurde am 8. Juni 1929 auf Grund von acht Kinderzeugen vom Bezirksgericht Mainz zu 8 Monaten Gefängnis wegen Sittlichkeitssvergehens verurteilt. Vor der zweiten Instanz, der Großen Strafkammer, ergab sich, daß sämtliche Kinder, die belästigt ausgezogen waren, unter dem Einfluß eines äußerst verlogenen 13-jährigen Mädchens gestanden hatten. Die belästigenden Aussagen wurden in der zweiten Instanz bestätigt eingeschränkt, doch nichts zurückgelassen. Auf Grund dieses Ergebnisses und des Gutachtens von Professor Dr. Goldstein-Frankfurt a. M. wurde der Verurteilung freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft bat in der ersten Instanz zwei Jahre Gefängnis, in zweiter Instanz 1½ Jahre Bußhaus und 5 Jahre Oberarrest beantragt.



Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Riesener Sportverein von Leipzig. Heute 1:5 gefüllt!!

Keine Weitverlängerungen!

Gegen 800 Zuschauer hatten sich eingehunden, um Zeuge des Kampfes beider Mannschaften zu sein. Um es aber gleich vorweg zu nehmen, das Spiel hat nicht keinen der Riesener so recht überzeugt, auch wenn es ein aufrechtes Spiel gezeigt, aber es fehlt der rechte Schluß. Die Spielvereinigung, die wir von früher kennen, war es nicht mehr. Ihre Spielweise war zwar nicht schlecht, aber doch recht hart. In jeder Situation wurde die Körperkraft ganz sündhaft ausgenutzt, was die Mannschaften der Großstadt zu Hause aber entwenden müssen, um bestehen zu können. Unsere heimischen Spieler wollten sich hieran gar nicht gewöhnen und sogenestalt in Nachtmäuse fast immer die Körner. Aber auch so flappte es beim RSV. Feindwegen. Die erste Hälfte möchte es noch eingemessen geben, da wurde immer noch halbwert gespielt. Lassen Sie gespielt, aber dann war die RSV-Mannschaft nicht mehr da. Leipzig gab den Ton an, holte auf und gewann verdient. Welt eindrucksvoller wäre der Sieg der Leipziger gewesen, wenn sie weit ruhiger gewesen wären. Ihre vielen Nebenreihen und Schleuderantriebe waren toll. Schiedsrichter Imhof-Röderau zeigte ihnen gegenüber viel Langmut, tat aber nicht damit, keinen Spieler vom Spielfeld zu entfernen, sonst hätte das Spiel noch mehr gelitten.

Der Spielverlauf.

Spielvereinigung trat ohne Hermann und Jakob an, der RSV, ohne seinen rechten Hilfspieler Born-Dömann. Die Mannschaften stellten sich demnach dem Schiedsrichter Imhof-Röderau wie folgt:

Thomas			
Betrik Kohl			
Perik Grossmuth	Beckhoff		
Schneider	Diek	Götz	Gundemann
Mücke	Wittich	Klinger	Weinbner
	Altinger		Kluge
	Gundemann	Wittich	Sitte
RSV:			
			Elster

Leipzigs Anstoß wird abgefangen. Der RSV, jetzt zum Angriff an. Ohne Erfolg. Mücke erhält eine bessere Vorlage, gibt an Wittich ab, Wittich drückt in die Mitte, es ist aber niemand zur Stelle, der den Ball einschiebt. Damit vergab der RSV, eine ganz sichere Sache. Dann gibt Mücke wieder eine mungergerechte Flanke herein, der Innenturm ist aber nicht ausmerksam genug, der Tormünder hängt beobachtend den Ball weg. Fortsetztes Spiel. Leipzig ist vor dem RSV-Tor. Götz schläft. Elster weicht schlecht ab, präzisht den Ball viel zu kurz weg. Dies kostet einen! 1:0 für Leipzig. Das Spiel wog hin und her. Eine Kombination Mücke-Wittich-Klinger schlägt Weinbner mit Torschluß ab, aber daneben! Über dann kommt Wittich nach Kombination Mücke-Wittich-Klinger noch zum Erfolg und Ausgleich. Nach einer großen Massel vor dem RSV-Tor kam Friesle lächerlich. Kluge hat den Ball, flaniert in die Mitte, Klinger schleift an die Linie, der Tormünder will ranzen, aber Weinbner geht an und erzielt das Führungstor. 2:1 für RSV. Lange sollte der RSV, aber nicht in Führung bleiben und Leipzig gleich wieder aus. Wieder nimmt dem RSV ein Erfolg. Kluge flaniert zur Mitte, Wittich und auch Mücke verpassen aber die schöne Chance. Auf einen Strafstoß von Gundemann geht der RSV, aber doch in Führung. Klinger hatte den Ball aufgenommen, zu Wittich gelöst. Wittich füllt aufs Tor und Weinbner führt mit der Fußsohle ein. Mit diesem 3:2-Torstand geht es in die Pause.

Wenn man nun annahmen, in der zweiten Spielhälfte sollte es für RSV besser werden, labt man sich getäuscht. Die Spielvereinigung übernimmt auf längere Zeit das Kommando und erzielt auch Mitte der Halbzeit durch den Rechtsaußen ein Torschluß. Eine Minute später schon erhält Leipzig einen Strafstoß zugesprochen, die Mitte wird schlecht abgedekt. Leipzigs Mitteltaucher kommt

zum Schuß und schon heißt das Resultat 4:3 für Leipzig. Auf einen Strafstoß für RSV wird beim RSV, der Ausgleich. Kluge knallt aber den Ball zwei Meter vor dem Torhaus direkt darüber! Aber hatte der RSV noch eine weitere Chance vor dem Leipziger Tor, da geht Spielvereinigung mit dem Reifer auf und davon. Lanzaer verteidigt den Ball. Elster nimmt die Seine zur Wehr, steht aber elegant darüber, so kommt Leipzig zu seinem 5. Erfolg.

Kritik.

Die Leipziger Spielvereinigung zeigte nicht etwa ein herausragendes Spiel. Sie mußte auf alle Fälle geschlagen werden. Die RSV, er waren sehr gut mitunter, aber so flüssig, daß der Sieg der Leipziger schon deshalb verdient war. Elster hielt einige Sachen aufgezeichnet, mußte aber wiederum zwei Fälle bestimmt halten, keine kurzen Konterduelle brachten manch heile Situation vor dem Tor her. Gut waren Dinger und Fräule. Sitts und Wittich hatten nicht ihren besten Tag. Das Stellungsspiel ließ recht zu wünschen übrig. Gundemann arbeitete mutig, wurde dann aber auch im Fußbal recht ungenau. Das Schiedsgericht war aber in erster Linie die Schärmecke, die sich seitens zusammenfaßt. Die ganze RSV-Elf war viel zu unbemerklich, rißte die gegebenen Situationen leicht aus und verlor viel durch schlechtes Abspiel. Mehrere solcher Spiele werden aber auch diese Fehler ausmerzen und die RSV, er in den notwendigen Fahrwasser bringen.

Schiedsrichter Imhof-Röderau konnte gefallen, wenn er auch den Leipzighern viel Spielraum zu hartem Spiel ließ.

Fußball am Reformationstag.

Das Fußballprogramm des Reformationsfestes im Geöffneten Stadion im WRSV stand im Zeichen des traditionellen Städtespiels. Dresden gegen Leipzig, das trotz aufopfernden Spiels der Dresdner Mannschaft von den Leipzighern knapp mit 2:1 gewonnen wurde. In einem Gesellschaftsspiel trennten sich Fußboldring, Dresden und Sport-Verein 08 Dresden unentschieden mit 2:2, während Brandenburg, Dresden die Spielvereinigung, Bouken in einem Freundschaftsspiel überraschend und sicher mit 9:4 schlagen konnte.

Städtespiel Dresden — Leipzig 1:2 (0:0).

Vor 20 000 Zuschauern traten sie am Donnerstag (Reformationstag) auf dem Sportplatz im Ostragehege in Dresden-Stadt die drei Städtemannschaften von Dresden und Leipzig in keiner Beziehung zum traditionellen Städte-wettspiel gegenüber. Nach offenem Feldspiel machte sich bald eine leichte Überlegenheit der Leipziger bemerkbar, die auch in der 80. Minute durch den ersten Erfolg von Schäfer (WVB) geprägt wurde. Leipzig behielt auch bis zur Pause weiter die Oberhand, ohne allerdings zu weiteren Erfolgen zu kommen. Nach dem Seitenwechsel kam Dresden stark auf und wurde völlig überlegen. In der 80. Minute fiel der Ausgleich durch Müller (Brandenburg). Nunmehr legten beide Mannschaften zum fechtigen Endpunkt an, wobei Leipzig nach raschem Durchbruch durch Lange (Sportfreunde) erneut die Führung an sich riss. Dresden kämpfte unentwegt weiter, doch blieb der Erfolg aus, sodass Leipzig als 2:1 Sieger die Heimreise antreten konnte.

Fußballkampf Mittelsachsen — Westfalen 3:2 (2:1).

In Chemnitz kam vor etwa 6000 Zuschauern das Fußball-Gaumannschaftsspiel zwischen Mittelsachsen und Westfalen zur Austragung. Wie erwartet, leisteten diesmal die Westfalen ganz erhabliches Widerstand, der sich auch in dem knappen Ergebnis von 3:2 für die Mittelsachsen richtig ausdrückt. Im allgemeinen war das Spiel ausgeglichen, nur konnte der Sturm der Mittelsachsen infolge seiner rostigen Entschlusskraft besser fallen, sodass der Sieg nicht etwa als unverdient anzusprechen ist.

Handballkampf Leipzig — Dresden 6:6 (6:2).

Auf dem Leipziger Sportplatz wurden die etwa 2000 Zuschauer, die dem Handball-Stadtturnier zwischen Leipzig und Dresden beobachteten, Zeugen eines überaus spannenden Kampfes. Der Sturm Leipzig übertraute vom Anfang an die Dresdner Defense und lag schon nach wenigen Minuten mit 4:0 in Führung. Ganz dem unermüdlichen spielenden Dresdner Sturmblüher gelang es dem Anfang der Leipziger ein Gehalt zu gebieten und das Ergebnis auf 4:4 zu gestalten. Leipzig blieb aber auch weiterhin im Vorteil und nur dem ganz vorzüglich arbeitenden Süde im Dresdner Tor war es zu verbauen, daß das Ergebnis nicht schon zweitligig für Leipzig zur Seite lautete. In der zweiten Spielhälfte ließen jedoch die Leipziger merlich nach, während die Dresdner mit Sitter und Höhne II im Sturm zu einer Hochform aufstiegen, wodurch es der Dresdner Städte möglich war, bis auf 6:6 aufzuhören. Dieses unentschiedene Resultat entspricht auch durchaus den gegenseitigen Erwartungen, wenn die Dresdner etwas glücklicher spielen, könnte ihnen auch ein ganz knapper Sieg gelingen.

1. Südl. Kreisstaffeltag der Schwimmer.

Zum fast ausverkauften Städt. Schwimbad zu Dresden fand am Donnerstag (Reformationstag) der 1. Südl. Kreisstaffeltag der Sächs. Schwimmerei statt, der in seinen einzelnen Wettkämpfen eine ausgesuchte Belegung gefunden hatte. Der SG. Poseidon, Leipzig, setzte sich hierbei in allen Konkurrenzen stark überlegen und gewann, soweit er gemeldet hatte, sämtliche Staffeln. Besondere Erwähnung verdient jedoch auch der SG. Poseidon, Dresden, der die Durchführung der Wettkämpfe übernommen hatte und durch außerordentliche Organisation für eine reiche Entwicklung des re. praktischen Programms Sorge trug.

Handel und Landswirtschaft.

Die Fleischindizes für die Lebenshaltungskosten im Oktober 1929.

Die Fleischindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Kleidung, Beleuchtung, Bekleidung und Sonstiges Bedarf) liegen nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Oktober mit 158,5 gegenüber 158,6 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14=100): für Ernährung 153,8, für Wohnung 126,5, für Kleidung und Beleuchtung 152,6, für Bekleidung 170,8, für den „Sonstigen Bedarf“ einschl. Verkehr 192,2.

Au der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Donnerstag überaus schwankend. Unter Einschluß der starken Erholung in New York und der Tatsache, daß der Börsitag reibungslos verlaufen ist, war die Erholung sehr fest. Anfangs ergaben sich sogar Kurzbesetzungen bis zu acht Prozent. Die leise Stimmung hielt aber nicht vor, es trat ein erheblicher Tendenzumschwung ein, so daß der größte Teil der Tagesgewinne wieder verloren ging. Nach 1 Uhr, als die Londoner Diskontenabstimmung bekannt wurde, kam es zu einer neuen Besetzung, später jedoch traten wieder neue Schwankungen auf. Am Rennmarkt notierten Abfahrtssanitäts 30,10, Neubefähigtheit 3,50 Prozent. Schiffsbefähigten waren wenig verändert. Bei den Bananen gab es vorübergehend Kurzstürze von ein bis zwei Prozent. Sofort trat jedoch wieder eine Erholung ein. Statisch fest waren Montanaktionen bis auf Stollberger Bins. Von den Börsien gingen Salzbergs nach einer anfänglichen Steigerung von acht Prozent um fünf Prozent zurück. Stark schwankend waren auch die Kurz der Hardaktie und der führenden Elektroaktie. Der Satz für tägliches Geld war 8,50 bis 10,50 Prozent, für Monatsgeld 9–10 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Und nun eine „Ernst August“

das ist der Wunsch, wenn sich die Frau des Hauses zuweilen eine Mußestunde gönnnt. Der Genuß dieser wirklich guten Zigarette ist auch ihr zur täglichen Freude geworden. Ihren Lieblingsplatz am Fenster ziert die blaue wappengeschmückte Packung. Probieren auch Sie „Ernst August“. Ihr Urteil wird lauten:

Diese und keine andere!



Das Ergebnis des Volks- begehrens in den 35 Wahl- kreisen

Nach den am 31. Oktober,
4 Uhr 20 Minuten nachmittags
vorliegenden Meldungen
ausgedruckt in Prozenten
der Wahlberechtigten.



November.

November? Das Wort schon wirkt kühl. Frostig steht es da, unabänderlich frostig. Und wenn die Sonne freundlich und warm scheinen würde: Man würde an den Frost denken, der ständig kommen müsse. Kalendermäßig bringt er uns noch nicht den Winter, aber alle Vorboten der kalten Zeit. Er leitet langsam, sichtbar jedoch über vom farbenprächtigen Herbst in den rauen Winter. Übergangsmoment ist er. So kann man ihn nehmen, wie man will, als Herbst, als Winter. Zumeist wird er als Winter rechnen, denn die Tiefen sind geheizt, die Pforte aus den Winterntruhen hergeholt. Die Winterfeste hat begonnen. Die Tage werden kürzer und kürzer, die Abende lang und verlangen das traurliche warme Heim oder die Unterhaltung, die nur an langen Abenden ihren besonderen Reiz hat. Fast jeder Monat hat seine Dichter gefunden. Den November hat jedoch kein Dichter besiegt. Es ist ihm nichts böses, nichts gutes nachzusagen. Vielleicht ist er auf gleicher Stufe mit dem verächtlichen April zu stellen, denn er macht auch was er will. Heute Regen, morgen Frost, heute Sonnenstrahlen und Wärme, morgen bedeckter, grauer Himmel. Er wechselt sein Gesicht, just, wie es einem Nebengangsmoment zukommt. Der Bauer hat Wetterregeln, die auch aus dem November die Zukunft lieben, und der Astronom liest aus den Sternen des Novemberhimmels Zukunftsdinge. So lange aber Menschen leben und so lange Menschen ihre Beobachtungen aufgeschrieben haben, ist der November immer der launische Monat geblieben. Nur in einem stimmen die alten Chronisten mit unserer heutigen Beobachtung überein: "Kalte Winde wehen von Norden". Der November bringt sie. Die Seefahrer wissen es am besten, denn im November gibt es stürmische Wetter. Es scheint so, als ob sich der Kampf zweier Jahreszeiten in der Luft über dem Wasser austobt. Im November sind die meisten Schiffsunfälle zu verzeichnen, im November werden auch die weiten Landstreifen unseres Mitteleuropas von Stürmen heimgesucht, werden Bäume entwurzelt und Häuser abgetragen. Und während wir schaukeln zwischen zwei Jahreszeiten, beginnt hoch oben aus den Bergen bereits der erste Schnee zu rieseln. Dort hat der Winter bereits angelegt, dort bedeutet November bereits Winter.

Fortschritt ... !

Alljährlich kommen Neuerungen, die sich an uns heranbringen, die uns garantieren, daß uns das Leben noch bequemer gemacht worden ist. Der heute vorwärts kommen will, muß schon einen guten Eindruck haben. Er wird eine Neuung ersinnen. Und ist sie noch so klein, so unscheinbar, so nichtssagend: wenn sie das Leben der Wittemenschen erleichtert, wird sie begrüßt und wird sie dazu beitragen, den "Erfinder" reich zu machen. Leider lassen sich nicht alle Neuerungen patentieren und schützen. Und so kommt es, daß gute Gedanken sofort gestohlen werden. Wenn also ein

Väter verkündet: "Zweimal am Tage warme Semmeln frei Haus", so hat er vielleicht zwei Tage hindurch den Vorrang. Wenn er in diesen zwei Tagen sich nicht eine Mehrkundshaft gesichert hat, so nimmt ihm der gute Gedanke nichts. Denn der Konkurrent wird ihm sofort den Rang abzuladen versuchen. Auch er liefert, wie er sagt, größere Brötchen zweimal kostenlos ins Haus. Und der dritte macht es ebenso. Die Folge ist, daß ein guter Gedanke ein ganzes Gewerbe zu einer Neuerung wird. Vielleicht kommen noch einziger Zeit die Meister auf den Gedanken, sich zusammenzufügen und zu beschließen, daß sie fortan doch lieber nur einmal am Tage backen wollen und die Kreishauslieferung ablehnen. Das ist auch schon vorgeschommen, denn sie lagen sich, weshalb sollen wir den Deuten das Leben zu bequem machen. Nicht der Väter allein, auch der Schuhmacher sucht neue Methoden. Schuhbeobachten auf Wunsch sofort! Wo kann man es nicht schon überall lesen. Einmal war der Gedanke neu. Vielleicht hat er auch Zugriff gehabt. Inzwischen ist er überall angekommen und gilt nur noch als Ausdrückseligkeit für Fleischglühküche. Vieles Neues wird erdacht. Auf wenigen Gebieten aber bleibt es Original und wirklich wirtschaftlich. Zum Beispiel hat die ganze Öffentlichkeit den Vorteil von einer guten Idee. Lieber soll, wo wir hinschauen, was wir täglich sehen, genießen ist einmal etwas von neuen Gedanken umgeben gewesen und hat sich erst durchsetzen müssen. Wir merken es gar nicht den Fortschritt, der durch den Konkurrenz- und Lebenskampf erzeugt wird. Sodann gewöhnen wir uns so leicht an jede Neuerrichtung und fordern sogar, wenn wir irgendwo und irgendwann etwas Neues sehen, daß uns das gleiche ebenfalls in aller Nähe und leicht geboten wird. Wir wollen nicht, daß die neuen Erfindungen Eigentum eines einzelnen bleiben, sondern daß sie Gemeingut werden. Wer also einen neuen Gedanken hat, und wer da meint, mit einem neuen Gedanken einen guten Schritt weiter zu kommen und andere zu überflügeln, muß gleichzeitig den Gedanken haben, wie er sich vor Nachahmungen schützt, wie er, wenn sein Gedanke nicht geschützt werden kann, den anderen doch den Rang ablädt. Am meisten aber hätte er sich vor der Masse, die ihm dankbar ist für seine gute Idee, die aber will, daß sie zum Leben gehört und daß sie verbreitet wird, der Bequemlichkeit wegen.

Predi.

Wasserstände		31. 10. 29	1. 11. 29
Moldau:	Kamnitz	- 7	+ 2
	Moldau	- 71	- 88
Eger:	Lausa	- 25	- 28
	Rimnitz	- 6	fehlt
Gleis:	Brandels	- 36	- 22
	Meinitz	+ 20	+ 22
	Leitmeritz	+ 55	+ 68
	Lužnice	- 27	- 41
	Dresden	- 182	- 186
	Niesa	- 131	- 126

Sonnabend, den 2. November 1929, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraume ca. 38 Dutzend Kinderbücher, verschiedene Kartons Macrogarn und 1 Herrenfahrrad versteigert werden.
Riesa, am 1. November 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Leichfischen in Merzdorf.

Das Ausführliche des Rittergutsbezirkes Merzdorf findet

Sonnabend, den 2. November 1929 statt.

Nischverkauf am Teiche erfolgt von vormittags 1/2 Uhr ab. Der Verkaufspreis beträgt für Karpfen das Pfund 1.— RM.

für Schleie das Pfund 1,50 RM.
Sonderfahrten des Rittergutsbezirkes Merzdorf erfolgen vormittags ab Rathausplatz von 8 Uhr an und werden nach Bedarf aller Stunden ausgeführt.

Der Rat der Stadt Riesa —
— Verwaltung der Rittergüter —,
am 29. Oktober 1929.

Buchdruck- Maschinenmeister

mit Schnell- und Tiegelpresse sowie
Umlege-Aapparat vertraut, vor 15. No-
vember gefüllt.

Riesaer Tageblatt.

Büroberichte.

Amtlich festgestellte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 1. November. Getreide und Getreifanten pro 100 kg	
frisch pro 100 kg in Reichsmark:	Tendenz:
Weizen, männlicher	227 228 ↑ bis
do. männlicher, neu	169 - 174 ruhig
Getreigerste, neu	—
Wintergerste	—
Butter- und Andultierfleisch	170 - 188 matter
Bratheringe	192 - 211
Geier, männlicher	180 - 170 ruhig
do. kleiner	197 - 198 ruhig
Weiz, mixt.	—
do. weizenfrei Hamburg	—
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sud (feinstes Marke über Miete)	27,50 - 31,00
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sud	22,75 - 25,90
Weizenfleisch, frei Berlin	10,75 - 11,25
Wogenfleisch, frei Berlin	9,00 - 9,50
Wogenfleisch-Mettfleisch	—
Kopf	—
Peinfas	—
Vittoria Erdbeeren	35,00 - 40,00
St. Petersburger	26,00 - 30,00
Buttererdbeeren	21,00 - 22,00
Blutwurst	—
Waderbohnen	19,00 - 21,00
Widen	18,50 - 14,50
do. gelbe	16,50 - 17,20
Serradella, neu	—
Napolischen, Vollz. 38%	18,50 - 19,00
Leinwunder, Vollz. 37%	23,80 - 24,00
Trüffelkäse	9,80 - 10,00
Soja-Extraktions-Kost, Vollz. 45%	18,60 - 18,90
Kartoffelkosten	15,00 - 15,50
Allem. matt.	—

Amtliche Notierungen der Produktionsbörse zu Chemnitz vom 30. Oktober 1929.

Weizen, inländ.	Maiz, Einquantin	200 - 220	
76 kg	238 - 243	Weizenmehl 70%	
Roggen, sämlich	—	41,00	
72 kg	184 - 187	Roggenmehl 60%	
Sondronen	72 kg	189 - 194	
Wintergerste	—	12,00	
180 - 195	Wogenfleisch	11,00	
do. neu	175 - 180	Wogenfleisch brüdergeprägt 14,00	
do. neu	198 - 208	do. soße	13,00
Maiz zu Butterweiz.	—	Butter-Weiz, soße	—
		do. brüdergeprägt 5,50	

Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgeklärte, nicht die ideale Verantwortung.)

Die SVD hat ihre Kandidaten für die Kommunalwahlen 1929 wie folgt aufgestellt:

1. Günther, Gerhard; 2. Riß, Alfred; 3. Berger, Lina; 4. Horn, Solly; 5. Urbach, Emil; 6. Willkomm, Willi; 7. Michal, Otto; 8. Turra, Fritz; 9. Diekmann, Max; 10. Faber, Fritz; 11. Schaub, Max; 12. Höhne, Alfred; 13. Gleißberg, Hedwig; 14. Sieber, Franz; 15. Bealer, Paul u.m.

Nicht wieder aufgestellt sind die Stadtverordneten Mehlhorn und Otto.

Neu aufgestellt und an aussichtsreicher Stelle: Höhne, Alfred aufgestellt und auf aussichtsreicher Stelle: Höhne, Alfred; Sieber, Franz.

Nach dieser Auftstellung haben die GES. und der Konsumverein ihre Ansprüche bei der SVD. Wie verläuft. Die Belange der Arbeiter werden dabei noch mehr als bisher in den Hintergrund treten müssen. Denn von den Vertretern der GES. und des Konsumvereins, die fast alle Berufssachen in ihren Betrieben ausüben lädt, die die eigenen Produkte in den vermehrten Konsumverkaufstellen vertreibt, kann nicht erwartet werden, daß sie die Interessen der Handwerker und der Kleingewerbetreibenden vertreten. Das auch ein Arbeiter mit auf die SVD. Wie genommen werden sind, ist bestimmte Abicht. Damit glaubt man die Arbeiter erreichen zu können. Die drei Arbeiter haben natürlich keinen Einfluss auf die Kommunalpolitik der SVD. Auch Arbeiter, sie gelten nur als Dekoration. Die bisherigen SVD-Arbeitsvertreter, Herr Otto und Herr Michal, haben in den vergangenen drei Jahren niemals das Wort ergriffen und keinerlei Anregungen, die die Interessen der werktätigen Bevölkerung betreffen, gegeben.

Das wird auch in Zukunft so bleiben, daß die "Arbeiter" der SVD. Funktion bestimmen, was die wirklichen Arbeiter zu glauben haben.

Riesa, den 31. Oktober 1929.

s-L

Für unsere konkurrenzlosen, leicht verlässlichen Artikel suchen wir für den Bezirk Sachsen einen tiefen Verkäufer des Rittergutsbezirkes Riesa. Nur Angebote von Herren mit 10 Referenzen, die an zielbewußtes, erfolgreiches Arbeiten gewöhnt sind, können berücksichtigt werden. Salvira Parfümerie, Detmold.

Autogaragen

zu vermieten
auch können Motorräder
billig eingekauft werden
Goethestraße 69.

Beamter

(Oberlektär) in Klein-
stadt (nicht Riesa) 45 J.
en. Witwer mit zwei 13-
und 14-jährigen Kindern
sucht Lebensgefährtin
bis Mitte 30. Strengste
Beschwiegenheit, jug. Gesl.
Geschr. mit Wild erb. mit
R 3475a o. d. Tagebl. Riesa.

Gaffällig und gewalt

Drucksachen aller Art werden bei sauberster
und geheimnisvoller Ausführung in fliegender
Zeit angefertigt von
Tageblatt - Druckerei
Riesa, Goethestr. 59.

Aufwartung gefüllt

14-16 Jahre,
Goethestr. 84, 1.
Viel, ordentl. fleiß., im
Schulen erlaubt. Wohl dass
mit guten Zeugen, sucht für
sol. od. z. 15, 11. Stellung.
zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Betten u. sämtliche
Zubehör
Jederzeit groß Lager.
Große Sonderanstellung
in unserem Gartengebäude.

Riedel

Sachsens Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Beratung in den Landtagssälen.

Dresden. Der Haushaltsschluß B des Landtages beschäftigte sich in seiner Mittwoch-Sitzung mit Anträgen, die für die Arbeitsbeschaffung für die ländliche Wirtschaft bestehen. Abg. Winkler (D. B.) stellte als Berichterstatter zu mehreren Anträgen die Notwendigkeit von Arbeitsbaumaßnahmen und Wohnbaumaßnahmen in den Mittelpunkt. Auf Antrag des Berichterstatters beschloß der Ausschuß, die ländliche Regierung wolle bei der Reichsregierung dafür eintreten, daß das Land Sachsen und seine Gemeinden für Notstandshilfsarbeiten weitgehende Unterstützung erhalten und daß auf die Reichspostverwaltung und Postverwaltung dorthin eingewirkt werde, ausreichende Aufträge baldigst auch nach Sachsen zu vergeben.

Weiter beschloß der Ausschuß die Annahmenahme des Talsperrenprojekts im Gottlieben- und Müglitztal, sobald sich die Reichsregierung bereit erklärt, den geforderten Zufluß zu den Baukosten zu übernehmen.

Bezüglich der Krisenfürsorge beschloß der Ausschuß auf Antrag des Abg. Arndt (Soz.), die ländliche Regierung möge bei den zuständigen Reichsstellen dahin wirken, daß die Angehörigen berenteter Kriegsgruppen, die v.a. außergewöhnlichen Umständen betroffen werden und bis jetzt noch nicht beräumt sind, in die Krisenfürsorge einbezogen werden. Weitergehende Anträge der SPD. und KPD. auf diese Gebiete fanden keine Mehrheit. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, zur Lieferarbeit in Bankbetrieben über die tariflich geregelte Arbeitszeit hinaus eine Genehmigung zu erteilen und die Gewerbeaufsichtsbehörden zu strenger Kontrolle dieser Betriebe zu veranlassen. Abg. Boltz (D. B.) wies hierbei auf die gespannten Verhältnisse unter der Angestelltenenschaft hin.

Im Haushaltsschluß A wurden am Mittwoch Anträge, über Arbeitsbeschaffung und Bereitstellung von Mitteln für die Gemeinden und Bezirkshilfsorganisationen zur Behebung der Arbeitslosigkeit, beraten. Nach einem Bericht des Abg. Müller (Soz.) erklärte die Regierung, daß es sich hier vorwiegend um eine finanzielle Frage handele und daß die Räumungsfrage des Staates ungünstig sei. Zum Eint selbst wurde bemerkt, daß bis 30. September 42 Mill. Mark mehr Ausgaben als Einnahmen zu verzeichnen drohen würden. Die Steueraufkommen liegen zunächst auch auf eine Senkung schließlich, denn bis 30. September seien je 3 Mill. Mark weniger Reichs- und Landesteuerne gegenüber dem Aufkommen zu verzeichnen. In den nächsten Monaten habe das Land vor der Pflicht, in großem Umfang kurzfristige Darlehen abzutragen. Die mit der Arbeiterschaft und Angestellten aufgenommene Verbindung lasse die Aufnahme von Kredit in Höhe von etwa 2 bis 3 Mill. Mark erhoffen. Die Regierung nütze jede Gelegenheit zur Gewinnung von Krediten. Leider verhalte sich das Reich völlig

ablehnend in der Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Mit Hilfe der Staatsbank seien einige Millionen an Gemeinden zur Durchführung von Notstandshilfsarbeiten vermittelt worden, desgleichen für den Wohnungsbau. Weitere Beiträge für Wohnungsbauzwecken freiließe man auf diesem Wege zu erreichen.

Der Finanzminister erklärte zum außerordentlichen Etat für das laufende Jahr, daß der Talsperrenbau an der Elbe zunächst zum Stillstand komme, die Sperrzeiten seien 11 Mill. Kubikmeter Wasser, so daß die Trinkwasserversorgung vollständig gesichert sei. Zu günstigeren Seiten könne der Bau weitergeführt werden. Für die Wasserversorgung im Zusammenhang mit den Talsperren werde die Errichtung einer Gesellschaft unter Herausleitung der Gemeinden geplant, um den Staat zu entlasten und diese Gegenstände aus dem Staatshaushaltplan herausnehmen zu können. Die Sächsische Kraftwerks-A.G. habe an ländliche Firmen namhafte Aufträge herausgeschickt und weitere würden folgen. Leider wird es nicht möglich sein, für den kommenden Winter so große Aufträge für die Harzsteinindustrie erzielen zu können wie in den vergangenen Jahren. Projekte, wie den Talsperrenbau an der Göltzsch, die auf 80 Mill. Mark veranschlagt seien, auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu bewältigen, habe der Reichsfinanzminister abgelehnt. Daher müsse die Ausführung dieser Bauten bis auf weiteres aufgestellt werden. Straßen und Brücken in jener Gegend würden entsprechend ausgebaut.

Der Arbeitsminister gab einen Überblick über die ernsten Verhältnisse auf dem ländlichen Arbeitsmarkt. Die Regierung suchte weitere Maßnahmen für den

Wohnungsboom

zu erlangen. Gelinge das, dann würden im laufenden Jahr annähernd so viel Neuwohnungen erhaltet werden können wie im Vorjahr. Von volksparteilicher Seite wurde besonders betont, daß der Reichsfinanzminister unter allen Umständen die aus das Reich entfallenden Anteile zur Schaffung von Arbeit bereitstellen müsse. Im Reich herrsche jetzt die Tendenz vor, die finanziellen Pflichten mehr und mehr den Ländern und vor allen Dingen den Gemeinden aufzubürden. Unter dieser Politik würden die Gemeinden dem Zusammenbruch entgegengesetzt.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Im Prüfungsausschuß wurde eine große Anzahl Einabend erledigt, u. a. eine solche des Sächsischen Gemeindeausschusses, die vom Staat verlangt, daß er die den Gemeinden durch die Gemeindewahlen entfallenden Kosten teilweise erlaube. Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.

Die von der SPD. vorgelegten Anträge fanden in der Mehrzahl Annahme, von volksparteilicher Seite vorgelegte Anträge blieben in der Minderheit, weil die Abgeordneten Claus (Dem.) und Bud (NSDAP) mit den Linksparteien stimmten.

Der Ausschuß faßte einen dementsprechenden Beschluss.</

- nere Geschäfte. (Auch von den Sparkassen. deren Einnahmen sind z. T. von den Gewerbeleuten aufgebracht und müssen ihnen wieder ausgeführt werden.)
5. Verwendung der im öffentlichen Haushalt zu erwartenden Mittel zur Steuerentlastung, im besonderen der Staatssteuern und Betriebssteuern. Befreiung der Gewerbeleute, sollte sie beibehalten werden, feste Begrenzung der Zuschläge.
 6. Schonende steuerliche Behandlung des gewerblichen Einkommens und Vermögens, im besonderen da, wo es wiederum zum Ausbau des Anlage- und Betriebskapitals verwendet wird. Grenze für Selbständige wie für Nonnempler. Befreiung der Betriebe der öffentlichen Hand und der Genossenschaften in gleicher Weise wie die übrigen Gewerbebetriebe.
 7. Verwendung eines Teiles der Mittel aus der Mietsteuer zur Herstellung von Räumen mit möglicher Miete in Neubauten.
 8. Beteiligung aller Bausgenossen, die an der Bewilligung von öffentlichen Ausgaben teilnehmen, an der Aufbringung der Mittel hierfür. Es ist unanständig, über den Geldbeutel anderer zu beschließen.
 9. Steuerausfälle für Unternehmungen des Kleinhandels, die besonders große Umläge tätigen. Riesenbetriebe dieser Art verfügen ein Wirtschaftssystem, auf das weder direkte Umsatzsteuer noch die Einkommen- und Körperschaftsteuer angewandt ist. Der Nachteil des Staates muss deshalb durch Zuschläge an den Steuern oder durch Sondersteuern ausgeglichen werden.
 10. Steuerliche Erlassung von Nellame-Auswüchsen (s. B. Ausverkäufen).
 11. Schriftliche Ablehnung aller Monopole der öffentlichen Hand und Bekämpfung der Sondikats- und Kartellbildung.

Gerichtsaal.

Die Bieranstaltreien bei „Alt-Schmeier“ vor dem Landgericht.

Die Verurteilung der Angeklagten verworfen.

Am 22. Februar d. J. verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden wegen umfangreicher und seit Jahren in Dresden auf der Schloßstraße bei „Alt-Schmeier“ begangener Bieranstaltreien. Die Anklage richtete sich gegen den 1901 zu Dresden-Loschwitz geborenen, im Stadtteil Leibnitz wohnhaften Bierausgeber, jenigen Kaufmännischen Angestellten Georg Walther Schöne, dessen 25 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Schöne geb. Engelmann, sowie gegen den 1898 geborenen Geschäftsführer Georg Hermann Weiße, dessen Eltern das fragliche Grundstück und Bierlokal besitzen. Der Vater des Angeklagten Weiße ist inzwischen verstorben. Der Schankbetrieb wird von dessen Witwe weiter ausgeübt. Den Angeklagten wurde zur Haft gelegt und in der Verhandlung auch festgestellt, daß sie seit Jahren sogenanntes Überlauffässer, das mit Trost (Spül-) Wasser der Gläser vermischt war, aus dem Untersatzfass mittels Schlauch abgesaugt und beim Verkauf ampermiertem dunklem Bieres erneut wieder mit verschritten hatten. In dieser Strafsache erging schließlich folgendes Urteil:

Wegen gemeinschaftlichen Betrugs in Tatenheit mit Hinterziehung der Biersteuer und Vergehen nach den §§ 4 und 18 des Nahrungsmittelgesetzes werden Schöne und



Schönau je drei Monaten Gefängnis und 978 Reichsmark Geldstrafe oder weiteren 6 Wochen Gefängnis und zu 210 Reichsmark Befristete Strafe oder 20 Tagen Gefängnisstrafe bzw. zu 30 Tagen bzw. 2 Wochen Gefängnisstrafe und zu 670 Reichsmark Befristete Strafe verurteilt. Dem Ehemann Schöne und Weiße wurde auf Grund der Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes wegen festgestellter Unzuverlässigkeit auch die Führung eines Bierhandelsbetriebes unterstellt.

Wegen gemeinschaftlichen Betrugs in Tatenheit mit Hinterziehung der Biersteuer und Vergehen nach den §§ 4 und 18 des Nahrungsmittelgesetzes werden Schöne und

Weiße an die drei Monaten Gefängnis und 978 Reichsmark Geldstrafe oder weiteren 6 Wochen Gefängnis und zu 210 Reichsmark Befristete Strafe oder 20 Tagen Gefängnisstrafe bzw. zu 30 Tagen bzw. 2 Wochen Gefängnisstrafe und zu 670 Reichsmark Befristete Strafe verurteilt. Dem Ehemann Schöne und Weiße wurde auf Grund der Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes wegen festgestellter Unzuverlässigkeit auch die Führung eines Bierhandelsbetriebes unterstellt.

Keine Lage war mehr als peinlich, ganz ohne Frage.

Ich mußte als sicher annehmen, daß Young jetzt meine Kabine durchsuchte und interessante Entdeckungen macht. Darauf hatte ich keine Furcht. Es gibt keine Situation, aus der man sich nicht herausziehen kann, solange man noch Lust ammt und einen einigermaßen anständigen Appetit beim Essen einwidmet.

Richtig hatte ich den Gedanken an Flucht nach allen Seiten hin erwogen. Beider standen mir eine ungünstige Menge „aber“ entgegen. Der Gedanke an Flucht ist leicht, aber die Tür war eine feste Eisenplatte modernster Konstruktion. Sie war sicherer und moderner als die Tresortür. Man schenkt mehr Wert auf die Sicherheit eines Geisengen als auf die Schäde der Passagiere gelegt zu haben. Die Wände waren fest und aus schwerem Holz, das Bullauge so hoch, daß ich mich eben an den Armen daran hochziehen konnte. Aber auch dann war noch nichts erreicht. Das Eisengitter hätte ich allerdings mit einer Patentfeile, die ich zwischen den Stiefelsohlen trug, gut durchschneiden können. Aber dann war mein einziger Weg die See... das Meer... Das Bullauge meines Gefangenisseins lag so weit an der Spitze, daß von großen Wellen der weiße Gischt hereinprachte.

Es lag von allen anderen Bullaugen des Schiffes zu weit entfernt, um zu ihnen gelangen zu können. Ich war keine Fliege, um an der nächsten, glatten Wand des Schiffes herumzlettern zu können.

„Was Meer? Ja, der Heuzeug, was sollte ich denn da? Eine solche Flucht schien mir denn doch ein wenig wölfisch. Ich zerrte meine Kopf und konnte auf einen Ausweg verzichten.

Kurz nach Tisch erschien der Matrose McKenne, um meine Zelle zu reinigen. Der erste Steuermann, der ja sowieso nie mein Freund war und dessen Gesicht vor innerem Triumph strahlte, stand in der Tür und beaufsichtigte diese Aktion.

Ja, ein so gefährlicher Mensch wie ich durfte an keinen Fall mit dem Matrosen allein gelassen werden.

Der Steuermann stand in der Tür und räucherte seine Pfeife. Zugleich hatte ich das Gefühl, daß seine strahlende Miene und Ruhe, mit der er die Pfeife rauchte, erstaunlich war.

Er war ganz ungewöhnlich blau, und ich sah, daß seine Hand zitterte, als er sich die Pfeife anzündete.

Warum es noch die Folgen des Schlagens gegen seinen Schädel? Bei einer Natur wie der seines ertrunkenen Bruders nicht recht glaubhaft. Es war ein Haar von Seel, der richtige Gedanke.

Görlitzer Gewerbeleiterntag.

Am 28. Oktober 1929 fand in Görlitz der 8. diesjährige Sächsische Gewerbeleiterntag statt, dem insgesamt 17 Gegenstände zur Beratung vorlagen. Zu dem in Vorbereitung befindlichen Berufsbildungsgesetz wurde nach einer kritischen Erörterung der das Handwerk besonders interessierenden Bestimmungen einstimmig folgende Entscheidung gefasst:

Wird eine so weitgehende gesetzliche Regelung der Berufsbildung, wie sie das Berufsbildungsgesetz in der Fassung des Regierungsentwurfes vom 20. Juli 1929 vor sieht, überhaupt für erforderlich gehalten, so ist die Berücksichtigung der in Jahrzehntelanger Praxis gesammelten Erfahrungen eine unerlässliche Notwendigkeit. In hinreichendem Maße ist dies nicht geschehen. Deshalb fordert die Wirtschaft die Beachtung zahlreicher Abänderungswünsche.

In besondere bietet die Art der in § 80 des Entwurfs vorgesehenen Ausschüsse zu Beanstandungen Unrat, da sie die Gefahr in sich dringt, den berufshandlenden Gedanken zu belasten und den Grundtag der Selbstverwaltung in den Handwerks- und Gewerbeleitern erheblich einzuschränken. Die Behandlung der Nachwuchsfrage im Handwerk, Handel und Gewerbe erfordert damit jedenfalls keine Befreiung; vielmehr muß eine starke Hemmung der gesamten aufbauenden volkswirtschaftlichen Kräfte dieser auf dem Prinzip der Selbstständigkeit beruhenden Mittelgeschäften befrüchtet werden. Eine solche Rendierung kann aber nur als Verlust mit untauglichen Mitteln am ungeeigneten Objekt bezeichnet werden, der im Interesse aller in der Wirtschaft Tätigen besser unterbleibt.

Der Sächsische Gewerbeleiterntag und der Landesausschuß des sächsischen Handwerks erachteten es mithin für angängig geboten, daß von Maßnahmen dieser Art Abstand genommen, daß zweitmäigigerweise im Gesetz allgemein und eindeutig die bisherige berufständische Regelung des Lehrerlebenswesens im Sinne Jahrzehntelanger, erprobter Erziehungskunst am Nachwuchs festgelegt und daß überdies die tarifliche Regelung des Lehrerlebenswesens durch dieses Gesetz verboten wird.

In der Frage der Gewerbeleiterausbildung wurde beschlossen, an die sächsische Regelung mit der Bitte heranzutreten, die Verordnungen des Bildungsministeriums vom 4. und 7. Februar 1928, die es strebsamen und tüchtigen Handwerkern ermöglichen lassen, für die Zukunft unmöglich machen, sich der Gewerbeleiterprüfung zu unterziehen, zurückzulehnen und vielmehr den Wünschen der Wirtschaft Rechnung zu tragen, die dahin gehen, die Bestimmungen über die Zulassung zur Gewerbeleiterprüfung

so zu gestalten, daß es auch geeigneten Handwerksemeinheiten ermöglicht wird, die Gewerbeleiterlaufbahn einzuschlagen. Dem Ministerium werden eingehende Vorschläge für die Neugestaltung der Gewerbeleiterausbildung unterbreitet werden. Als unerlässlich wurde es bezeichnet, daß auch das Handwerk selbst in seinen Organisationen darauf bedacht sein muß, hinreichend Fachkräfte aus der Praxis für die Gewerbeleiterausbildung verfügbare zu machen.

Auf eine Anregung des Landesausschusses des Sächsischen Kleinhandels auf einheitliche Regelung der Verkaufsstellen vor Weihnachten für das gesamte Gebiet des Freistaates Sachsen beschloß man, den Landesausschuss über das Ergebnis der von den einzelnen Kammer veranstalteten Umfragen zu unterrichten, wonach der Kleinhandel an einer derartigen Regelung kein Interesse hat. Die Kammer sind der Meinung, daß es bei den bisherigen Zuständen verbleiben soll, monach es den Verwaltungsbehörden möglich ist, die geschäftsfreien Sonntage vor Weihnachten nach Tage der Brillenverhältnisse zu bestimmen. Auch bezüglich der verlängerten Geschäftsfreizeit in Ladengeschäften an den letzten Tagen vor Weihnachten sieht man die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen für ausreichend.

Des Weiteren trat der Kammertag für einen gesetzlichen Zwang zur Ab- und Ummeldung erloschener Gewerbeleiter ein.

Der Kammertag beschloß grundsätzlich, nach Möglichkeit einheitliche Lehrerleiterordnungen für das Steinzeug- und Glasbauhandwerk für den Freistaat Sachsen aufzustellen und zur Erzielung der Einheitlichkeit mit benachbarten Kreisinnungen zu verbinden, welche zur Zeit noch Vorordnungen haben, die von denen der Mehrheit der sächsischen Innungen abweichen. Besonders hervorzuheben ist, daß der Einfluss der 8½-jährigen Lehrzeit im Steinzeughandwerk mit der Wissensegabe, daß die Lehrlinge vier Baustufen zu lernen haben, einheitlich ausgestimmt wurde. Die Einführung der Abschaffung über die Lehrerleiterhaltung im Steinzeughandwerk soll den Innungen überlassen werden.

Hinsichtlich der Dauer der Lehrzeit für das Stellmacher- und Wagenbauerhandwerk sind die Kammer durch von ihnen vorgenommenen Erörterungen zu keiner einheitlichen Stellungnahme gelangt. Von dem Ergebnis der von den Kammern veranstalteten Umfragen soll der Landesverband Sächsischer Wagenbauer- und Stellmachermeister unterrichtet werden.

Außer einer Reihe weiterer, für die Daseinlichkeit weniger belangreicher Punkte wurden noch verschiedene Anträge von Innungsverbänden, sowie die Frage der Abgrenzung von Innungsbezirken im Elektroinstallationshandwerk behandelt.

2010 Reichsmark erkannt wird, für die Schöne und Weiße untereinander haften.

Landgerichtsdirektor Dr. Jauck betonte in der Urteilsbegründung u. a., daß beide Angeklagte gleiche Schuld tragen. Um recht viel herauszuholen, seien viele Jahre lang grobe Unregelmäßigkeiten begangen worden. Es gelte als erwiesen, daß schwere und schlimme Verstöße geherrscht, daß ein schmugeliges, ja ekelhaftes Gedanken vorgelegen hat. Angeklagts der großen Bierkette, die als Biertrinker ein lebhaftes Interesse haben, daß in derartigen Schanklokalen ein sauberer Betrieb herrsche und die Gäste ordentlich für ihr Geld bedient werden, konnten bei dem Umfang der Bieranstaltreien keine mildenden Umstände angebilligt werden. Und deshalb war auch wegen der Unzuverlässigkeit des von der Vorinstanz ausgesprochenen Verbots der Untersagung der Führung eines Bierhandelsbetriebes aufrecht zu erhalten. (R.-g.)

ein breites Panel hin. Und dieses Panel hatte ich zu meiner Rettung gewählt. Der Hauptmann meines Regiments lag also in ein wenig Menschenmenza.

Ich ging eiligst daran, alles vorzubereiten.

Mit meiner Patentsäge durchsägte ich die Eisenarmen des Bullanges. Es war unendlich unbeholfen, denn mit der einen Hand mußte ich mich an dem Eisen hochziehen und mit der anderen sagen.

Ich brauchte fast drei Stunden zu einer Arbeit, die unter andern Umständen vielleicht ebensoviel Zeit erfordert hätte.

Endlich hieß es das ganze Eisenwerk in der Hand. Ich atmete auf. Dann rutschte ich die Bettfläche und holte ein langes Seil heraus. Dieses Seil schlängelte ich um den Rest eines stehenbleibenden Eisenarmes am Fenster. Vor dem Fenster schüttete ich mein Bett auf, als ich es von dort aus durch das Bullauge hinausgetragen.

Ich ging zur Tür und musterte mein Werk.

Es sah wild und romantisch aus. Die schwärzlichen Eisenstäbe lagen in einem ausdröcklichen Himmel, der sich hinter dem Bullauge spazierte. Junnitzen wehte mir eine kalte Brise auf den Bettfuß.

„Es war kein Zweck, lieber, der Beschluß, das Gleiche,“ ich sah durch das Fenster entkommen.

„Das war meine Absicht.“ Durch das offene Bullauge wurde mir der feine Gong zugestellt. Es war höchste Zeit für mich, auf meinen Posten zu gehen, denn gleich mußte der Steuermann mit Kennedy kommen. Ich muß sagen, mein Leben bedeutete mir mit demeritostwerten Blümchen.

„Ritt einer Röde, die mir Kindliche Fingerhügel liefen, kommt so fest an der Tür hoch und krallt sich oben in das Panel.“

„Ich hatte über der Tür wie eine Spalte. Weil zwischen Rödegenen und Röde jagt fast ausschließlich an meinen Händen, und ich empfand einen Schmerz, als wenn die Finger mit einzeln ausgeschnitten würden.“

Die Röde blickt an das Bett gegangen, preßte ich mich gegen die Wand, bis mir nur ganz wenig Platz geblieben war.

„Röde hätte ich es in seiner Stellung nicht nicht ausgewichen, ohne endlich zum Schluß. Wein mit so lange ungenießbarer Röde kannte mir wieder keine Gunst.“

„Sie hieß das Röde des Skopoff, die Röde wurde geöffnet.“

„Dann stellte sich das Bild vor, das jenen postierten mußte, der vor der Tür stand. Von draußen ließ sich der ganze Raum überblicken, mit Fenstern am Rand.“

„Was wollte nun geschehen?“

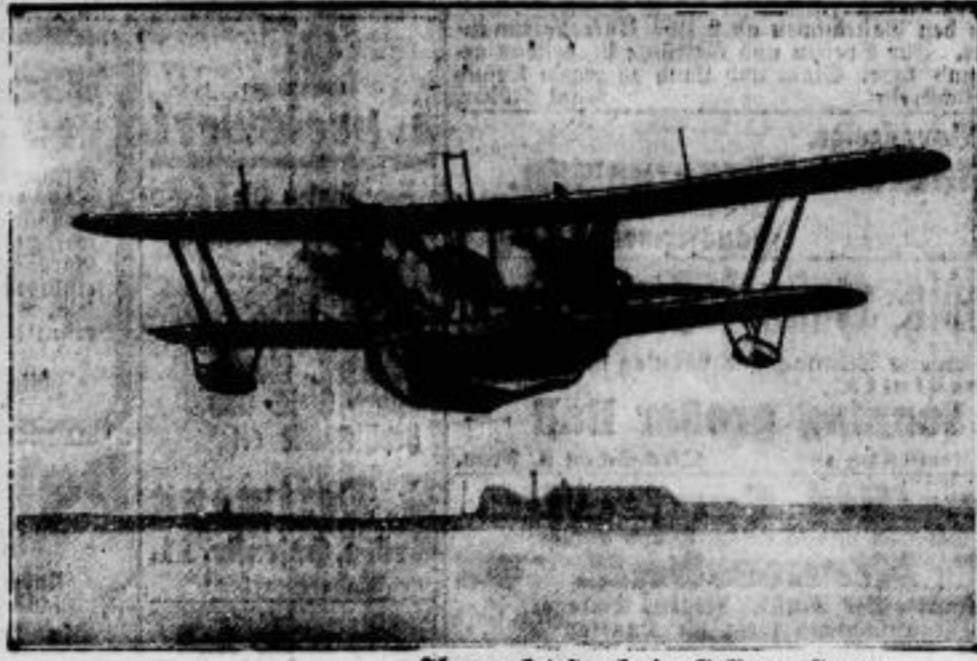
Meine Reminiszenz der menschlichen Wölfe hatte mich nicht geblendet.

Der Steuermann und Kennedy machten das gewöhnlich; es war leer. Ihr erster Blick mußte auf das Fenster fallen. Es war aufgeklappt, und das Seil flatterte im Wind. Was sie nun taten, gehabt impulsiv... gehabt so, wie jeder Mensch im Affekt gehandelt hätte... „Er ist ausgerichtet...“ schrie Kennedy, und ich merkte, daß in seiner Stimme neben dem Schreiung etwas von

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Baustellung der Bau für Deutsche Beamte.
Die Bau für Deutsche Beamte, die in Berlin 12 Depots enthalten unterhält, hat am 31. Oktober ihre Baustellung eingestellt. Da an diesem Tage, dem Monatsfesten, zahlreiche Beamte ihr vorhin überwiesenes Gehalt abheben wollten, kam es teilweise zu stürmischen Szenen.



Flugzeugkatastrophe im Golf von Genua.

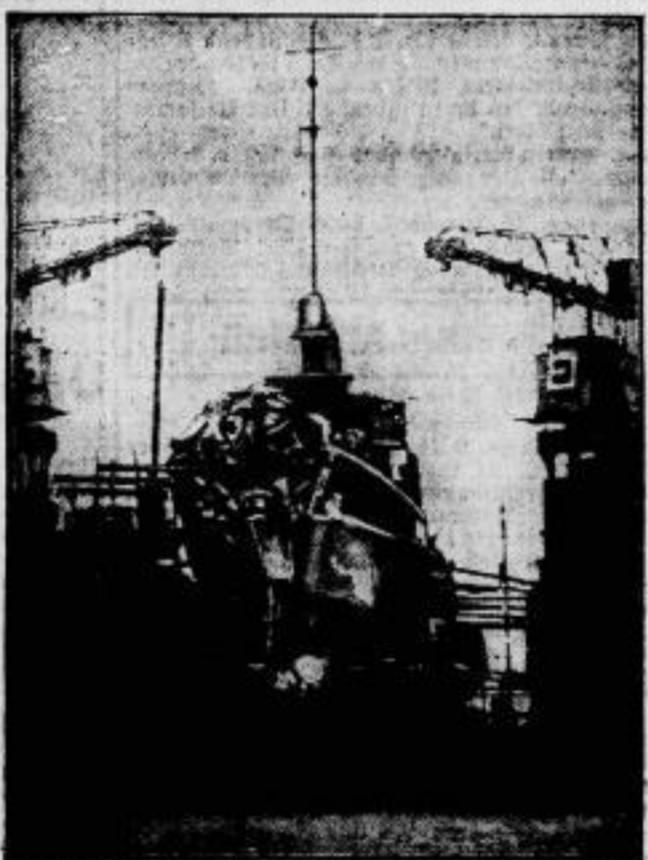
Das Voelklinger Torpedoboot „Stadt Rostock“, das den Dienst zwischen Genua und Alexandria versieht, musste infolge eines Unwetters bei Spezia auf das Meer niedergehen. Während ein italienischer Zerstörer zur Hilfe eilte, sank das Dingboot infolge des hohen Seganges. Die Insassen — vier Passagiere und drei Mann Besatzung — fanden den Tod in den Wellen.



In 10 Stunden von Konstantinopel nach Berlin!
Diese Leistung hat ein Voelklinger der Deutschen Luftwaffe, daß die Möglichkeit der Schaffung großer Flugstrecken nach dem Balkan erkannt sollte, am 20. Oktober vollbracht. Die Besatzung bestand aus dem Piloten der Abteilung „Sonderfliege“ der Aufthansa, Joachim von Schröder (links), dem Flugkapitän Möller (rechts) und dem Bordwart Göbenstorff (Mitte).



Die Königin von Schweden erkrankt.
Königin Viktoria von Schweden, eine geborene Prinzessin von Baden und Enkelin Kaiser Wilhelms I., ist an einer Affektion der Lungen und der Darmwege nicht unbedenklich erkrankt. Die Königin, die im 68. Lebensjahr steht, leidet momentan unter einem allgemeinen Schlechtesfall.



Das gesunken Torpedoboot „Geopard“.
Seinen Bug eingebrochen wurde, im Dock in Stell.



Meisterwerke der Architektur.

Gias der fünf Jahre Raffaele Scapola,
das Castello Nuovo, das 1277 von Karl I. von Anjou angelegt wurde, während der schöne Triumphbogen König Alfonso I. von Aragonien zwei Jahrhunderte später hineingebaut wurde.



wird demnächst in Deutschland eine neue Würdigung als Komponist einer ersten Oper erfahren. Seine Oper „Robinson Crusoe“, die seinen ehesten Mußschöpfungen gleichzeitig sein soll, wird ihre deutsche Uraufführung in Leipzig erleben. Die Oper „Robinson Crusoe“, die dem Geistmaß des vorigen Jahrhunderts nicht entsprach und völlig in Vergessenheit geriet, wird beweisen, daß Offenbach nicht nur der Hölderle leichter Muß ist, als der er bisher galt.



Der neue Reichskanzler in Berlin,
der Reichskanzler, wird demnächst dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Gasthof Mergendorf

Sonntag, 3. November, ab 4 Uhr und

Montag, 4. November, ab 7 Uhr

feiner Kirmesball.

In den Soltäumen ab 2 Uhr Unterhaltungskonzert. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und lädt Stadt und Land zu regem Besuch freundlich ein.

Baul Stöber.

Voranzeige.

Restaurant Bürgergarten.

Mittwoch, den 6. November

Hauskirmes.

Koppik, Gasthof Stadt Riesa.

Zu unserem Sonntag und Montag stattfindenden Kirmesfeier

— Sonntag großer Ball —

Laden freundlich ein Otto Schütt u. Sohn.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag und Montag, 3. und 4. Nov.

Kirmesball.

Erfklassige Musik. Neueste Schlager.

Für Stimmung sorgt die Haussavanne.

Es lädt ergebnis ein Baul Gräfe.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 3. November

großer Kirmesball.

Mit fr. Speisen u. Getränken wird best. angeworben.

Dann lädt freundlich ein Emil Steudtner.

Vereinsnachrichten

R. R. S. der Schützengesellschaft. Sonntag 3. 11. 29

9 Uhr vorm. Schützenhaus.

Gäst. Militärverein Artillerie, Kavallerie, Pioniere u. Train Riesa. Unter dies. Stiftungsfest beteiligt sind Konzert und Ball findet am 8. 11. 8 Uhr bei Höpflner statt. Gätekarten bei Käffekarten bei Kaffee.

Ev. nat. Arbeiterverein. Sonntag, den 3. Nov. abends 7 Uhr Unterhaltungssabend mit Ländlichen im Kronprinz. Um zahlreiches Erscheinen wird nochmals gebeten.

Allgem. Turnv. Riesa (T. T.) Sonnabend 8 Uhr offizielles Versammlen mit Tanz im Kronprinz. Geflügelzüchterverein Riesa u. Umg. Monten Sonnabend, den 2. 11. abends 8 Uhr Versammlung im Stern.

Daub. Verein Riesa-Weida. Sonntag, d. 3. Nov. nachm. 13 Uhr sehr wichtige Versammlung. Gasthof Walther.

Bandes. ehem. L.-Int.-Reg. 102, Ortsteil Riesa. Sonntag, den 3. 11. abends 8 Uhr. Versammlung im Löwen. Rege Beteiligung ist erwünscht.

Kirchennachrichten

23. Fein.-Sonntag.

Kirchweihfest.

Riesa. Trin.-Kirche. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Psalm 138, 2, 3; Lied 218. (Bed.) - Kollekte. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl (Bed.). Kirchenmusik: "Kommt Seelen, dieser Tag muss heilig sein bejungen!" Geistl. Lied für Sopran und Cäcilie von Job. Geb. Bach. Wochentakt für Kirchenauflauf. Bed.

Gräfe. 9 Uhr Predigt (Stempel), 11 Uhr Kinder-gottesdienst in Gräfe, Freitag abend 1/8 Uhr Bibelstunde in Böberen.

Weida. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Unterredung 1. Paulus. 9 Uhr Barfüßerkirche; 11 Uhr Kinder (1. bis 4. Schul.) Donnerstag 1/8 Uhr Frauenverein in Jahnshausen.

Brauna. 1 Uhr Predigtgottesdienst. Weiheser. 1/9 Uhr Beichte und 1/1. Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Amüsierend Kinder-gottesdienst. Dienstag 1/8 Uhr Frauenverein in Gräfendorf. Böbel.

Röderau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 1 Uhr Taufgottesdienst. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Jung-männerverein. Freitag 7 Uhr Jungförster.

Zeithain-Dorf. Kirchenvisitation (Herr Oberkirchenrat Scherfing), 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kirchgemeindeversammlung. 11 Uhr Unterredung für die Konfirmierten von Dorf und Vager. Montag 1/8 Uhr Frauenverein im Gasthof Stern. Mittwoch 1/8 Uhr Bibelstunde.

Zeithain-Vager. 2 Uhr Kinder-gottesdienst für die Kinder von Vager und Dorf. 3 Uhr Weihe des Friedhofskapells. Montag 8 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Glaubitz. 8 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Kinder-gottes-dienst. Mittwoch 7 Uhr Bibelstunde. 8 Uhr Frauenverein.

Glaubitz, Bef. Gem. Montag, 4. 11. Gem.-Stunde. Dienstags, 11 Uhr Predigt, dann Kinder-gottesdienst. Böckl. Weiheser-Kirche, Riesa. Böcklstr. 19. 1/11 Uhr Sonntagschule, nehm. 1/4 Uhr Evangelisationsvortrag. Thema: Rönen wir Gott entfliehen. Mittwoch aufnahm. keine Bibelstunde.

Es tut mir nicht mehr lange noch. Die Führergruppe auf der Zug - Wirk ausgenutzt hergerichtet durch "Schweschi" das Weiber- (Baub).

Glaubitz-Geb. Geb. und Gebetshaus-Gebetshaus und Gebetshaus-Gebetshaus. Gebetshaus (8 Pfaster) 75,-, Gebetshaus - Gebetshaus gegen emp-fahrbare Höhe und Fußboden. Schachtel (2 Höhen) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Unter-Drog. St. Börner, Central-Drog. D. Börner, Drob. Drog. H. W. Gennig.

Schachtel (2 Höhen) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Unter-Drog. St. Börner, Central-Drog. D. Börner, Drob. Drog. H. W. Gennig.

196. Sächsische Landeslotterie

Sichtung 1. Stelle 11., 12. und 13. November 1929

bei Eduard Seiberlich

Staatslotterie-Ginnovia. Hauptstraße 89, I.

Gut u. preiswert

kaufen Sie
überhenden, Krägen
Krawatten, Güten
Damen- und
Rinderkrümpe
Schürzen, Blümchen
Sport-, Strick- und
Seidenwolle bei

R. Dettmann
Gräfe, Hafenstr. 11.
Makattmarken!

Märklin
Metall - Baukästen

Mecano
Ingenieurkunst

Stabil
Metall - Baukästen

Matador
lebendiges
Spielzeugspiel

Anker
Steinbauten, sow.
famili. Erinnerungs-
stücke u. Erinnerungs-

J. Wildner
Riesa, Heimattag 10

E. Schmock, Riesa
Hauptstraße.

Unreines
Gesicht

Büdel, Mitterer werden in
wenigen Tagen durch das
Zimber-Schönheitsmittel
Sens (Stärke A) Preis
M. 2.75 unter Garantie
belebt. Geleg. Sommersprossen
(Stärke B) Preis M. 2.75
Nur zu haben bei:
Senzel-Drog. D. Görtsch.

Zur Hochzeit

allen Feien u. Gelegen-
heiten lebt Reden,
Geichte, Prose u. w.
schönstens an

Gartenpflege
Baumfeste
Gräbelpflege
führt sauber
und preiswert aus

Walter Ziegler
Landwirtschaftsamt
Seitzhain-Giebeln.

Am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr verschieden an den Folgen eines Herschlags meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter und Großmutter

Frau Elisabeth Kuhnert geb. Zschunke
im Alter von 63 Jahren.

Meine Ortsfronkostenlos Riesa u. Umg.

Die Kosten für Zahnbearbeitung
vergütet wie unsern Versicherten nur, wenn
die vertraglich zur Kostenpraxis zugelassenen
Zahnärzte und Zahnärztinnen in Aufspruch genommen
werden. Alle Anstellungen hierzu und zur
Entnahme von Brillen, Bandagen, Blattfus-
einlagen etc. müssen vorher von der Kasse ertheilt
sein, andernfalls werden die Auslagen nicht
erstattet.

Der Vorstand.
Riesa, den 30. Oktober 1929.

Der Fischverkauf im Gröbaer Hafen

findet noch bei billigen Preisen bis eins-
schläglich Montag, 4. November, statt.

Die Fischerinnungen von Meilen
und Strehla.

1 Ariel-Motorrad gebr.
500 ccm, Sportmaschine 580 Mf.

1 Wanderer-Motorrad gebr.
2 Zylinder 450 Mf.

Mehrere gebr. Damen- u. Herrenräder
billig zu verkaufen

Rudolf Schließer, Hauptstr. 38

Telefon 923.

Für die mir anlässlich meines 40jährigen
Dienstjubiläums erwiesenen Ehrungen, Glück-
wünsche und Geschenke

danke ich hierdurch herzlichst

Riesa, 30. Oktober 1929.

Emil Zuhl

Die Verwigung unseres lieben Entschlafenen
Hermann Friedemann

findet morgen Sonnabend, den 2. 11. 29,
vom Trauerhause, Hohe Straße 5, aus statt.
Louise Friedemann und Kinder.

Für die liebevolle und so überaus zahl-
reiche Teilnahme beim Heimgang unseres
unvergleichlichen teuren Entschlafenen, des
Eisenwerkspioniers

Oskar Möbius

ist es uns Herzschädigung, allen denen
zu danken, die durch Wort, Schrift, Gesang,
herliche Blumensträuße und das überaus
zahlreiche ehrenvolle Geleit uns in unserem
großen Schmerz zu trösten suchen.

Fördege, den 1. 11. 29.

Maria verw. Möbius
nebst allen Hinterbliebenen.

Ganz plötzlich und unerwartet entstieß
am Dienstagabend infolge Herzschlag un-
ser liebe Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Pauline verw. Schwarze

geb. Voigt.

Die trauernde Kinder nebst Hinterblie-
benen. Riesa, 1. Nov. 1929.

Beerdigung findet am Sonnabend 1/1 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.

Ihr Leben war Arbeit und Liebe.

In tiefer Trauer

Frank Kuhnert

Margarete Werpupp geb. Kuhnert

Charlotte Eichler geb. Kuhnert

Landtmesser F. Werpupp

Gewerbeoberlehrer W. Eichler

und 3 Enkel.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Nov. nachm. 2 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.

In tiefer Trauer

Frank Kuhnert

Margarete Werpupp geb. Kuhnert

Charlotte Eichler geb. Kuhnert

Landtmesser F. Werpupp

Gewerbeoberlehrer W. Eichler

und 3 Enkel.

In tiefer Trauer

Frank Kuhnert

Margarete Werpupp geb. Kuhnert

Charlotte Eichler geb. Kuhnert

Landtmesser F. Werpupp

Gewerbeoberlehrer W. Eichler

und 3 Enkel.

In tiefer Trauer

Frank Kuhnert

Margarete Werpupp geb. Kuhnert

Charlotte Eichler geb. Kuhnert

Landtmesser F. Werpupp

Gewerbeoberlehrer W. Eichler

und 3 Enkel.

In tiefer Trauer

Frank Kuhnert

Margarete Werpupp geb. Kuhnert

Charlotte Eichler geb. Kuhnert

Landtmesser F. Werpupp

Gewerbeoberlehrer W. Eichler

und 3 Enkel.

In tiefer Trauer

Frank Kuhnert